

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

26.5.1927 (No. 144)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptredaktion: A. v. Lauer, Verantwortlich für Politik: D. Wolf; für den Nachrichtenteil: A. M. Sagenier; für den Handel: Heinrich Appel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Kunst und „Pyramide“: Karl Söber; für Musik: Anton Adolph; für die Fremdsprachen: Franz Dr. Zimmermann; für Literatur: G. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. A. Jäger, Berlin-Charlottenburg, Sedanstraße 17, Telefon Amt Stglitz 1119. Für unvollständige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanzeige: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Deutschland und der englisch-russische Konflikt.

Vorläufig nur wirtschaftliche Rückwirkungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Dr. R. J. Berlin, 25. Mai.

Die Erklärung Baldwin im Unterhause über den bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland bestätigt die Vermutung, daß in nächster Zukunft im Vordergrund der europäischen Politik nicht mehr die Vorkriegsverträge und die Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Westmächten, sondern der Konflikt zwischen Rußland und den Westmächten stehen wird.

Es wird hier durchaus erkannt, daß mit dem Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und England das erste Stadium dieses Konfliktes eingetreten ist und daß Deutschland gut daran tut, mit der Möglichkeit eines Konfliktes immerhin zu rechnen. Die amtlichen deutschen Stellen haben es von sich gewiesen, eine offizielle oder offizielle Erklärung zu den Beschlüssen der englischen Regierung abzugeben.

In Blättern, die Informationen aus dem auswärtigen Amt zu beziehen pflegen, wird die Erklärung der strikten Neutralität unterstrichen. Es ist klar, daß durch eine solche Erklärung die Schwierigkeiten nur für den Augenblick übermunden werden und daß es noch ungewiß ist, was die nächste Zukunft in dieser Beziehung bringen wird.

Vorläufig ist nur mit wirtschaftlichen Rückwirkungen dieser weltpolitischen Entscheidung Englands zu rechnen.

Man glaubt auch in hiesigen Kreisen, daß kein europäischer Staat nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen London und Moskau noch Kreditverträge mit der Sowjetregierung abschließen kann. Aut ist also für Deutschland zunächst nur das wirtschaftspolitische Moment bei diesem Ereignis.

Was die rein politische Seite angeht, so wird Deutschland abwarten müssen, welche politischen Wirkungen sich bei den unmittelbarer interessierten Mächten einstellen werden.

Vorläufig sind die Augen der Welt auf Frankreich gerichtet.

das einer eindeutigen Stellungnahme bisher noch aus dem Wege gegangen ist.

Es ist bekannt, daß Tschitscherin in seinen Gesprächen mit Brand sehr den Wunsch nach einer Anleihe betont hat und daß die französische Industrie nicht abgeneigt ist, Finanz- und Wirtschaftsgeschäfte mit Rußland eventuell auf eigenes Risiko zu machen. Die französische Regierung dagegen verhält sich ablehnender, da auch sie in der letzten Zeit mehrere kräftige Proben sowjetrussisch-kommunistischer Propaganda in Frankreich zu fassen bekommen hat. Die Lage in Frankreich ist also noch ungeklärt. — Deutschland hat noch hinreichend Zeit um zu beobachten und in Ruhe seine Entscheidung vorzubereiten.

Absendung der englischen Note an Moskau am Freitag.

London, 25. Mai.

Die englische Note an die Sowjetregierung wird, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, am Freitag abgefaßt, nachdem das Kabinett die Aktion gegen Rußland gebilligt hat.

Heute hat eine kurze Kabinettsitzung stattgefunden, in der die russische Frage besprochen wurde. Besprechungen fanden ferner statt zwischen den Mitgliedern des auswärtigen Ausschusses und zwischen dem Innenminister und seinen leitenden Beamten.

Englands Außenpolitik nach dem Bruch mit Rußland.

WTB, London, 25. Mai.

Der Amtliche Britische Funkdienst teilt mit: Es wird allgemein als selbstverständlich angenommen, daß der Schritt der englischen Regierung, der ja auf den Vertrauensbruch der offiziellen Vertreter der Sowjetregierung in Großbritannien zurückzuführen ist, eine isolierte Maßnahme darstellt, die auf die allgemeine Grundzüge der auswärtigen Politik Englands, die nach wie vor sich auf der Erhaltung und dem Ausbau der im Vorkriegsvertrag niedergelegten Grundzüge aufbaut, keinerlei Einfluß haben wird.

Die Stellung der englischen Arbeiterpartei.

London, 25. Mai. Die Reuter berichtet, hat eine Sitzung der Fraktion der Arbeiterpartei beschlossen, in der morgigen Sitzung des Unterhauses kein direktes Misstrauensvotum gegen die Regierung einzubringen, jedoch gegen den Regierungsantrag zu stimmen.

Die Arbeiterpartei wird zum Ausdruck bringen, daß sie die Handlungsweise der Regierung als überreift verurteilt und wird verlangen, daß eine gerichtliche Untersuchung der gesamten Angelegenheit stattfinden, bevor ein Bruch mit Rußland beschlossen werde.

London, 25. Mai. Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet die absolute Einmütigkeit des Kabinettsbeschlusses. Die Regierungserklärung sei natürlich nicht von allen Mitgliedern mit der gleichen Begeisterung aufgenommen worden. Jedenfalls aber sei die Haltung der Regierung gebilligt worden. Die Arbeiterpartei befindet sich in einer schwierigen Lage. Sie beabsichtigt zwar, ein Misstrauensvotum zu beantragen, aber die gemäßigten Elemente wollen nicht, daß die Arbeiterpartei den Anschein erweckt, als ob sie eine Vorkämpferin der Bolschewisten sei.

Erhöhte Bereitschaft der Roten Armee.

Kronstadt in Kriegszustand.

Wiga, 25. Mai.

Kriegskommissar Boroschilow veröffentlicht einen Tagesbefehl, in dem er Heer und Flotte von dem Bruch mit England in Kenntnis setzt. Weiter wird erhöhte Bereitschaft von Heer und Flotte zum Schutz der Sowjetunion darin gebordert.

Die Festung Kronstadt soll in Kriegszustand versetzt werden und das Anlaufen russischer Schiffe ist für britische Schiffe verboten. Die russischen Grenzen im Fernen Osten sollen besetzt werden.

Einstellung der russisch-englischen Handelsbeziehungen.

WTB, Moskau, 25. Mai. Der Volkskommissar für den Handel, Mikojan, erklärte, daß Baldwin sich irre, wenn er glaube, daß nach Auflösung der Sowjethandelsorganisationen ihre Funktionen an englische Vermittlerfirmen übergeben würden. Das Handelskommissariat werde sämtliche Geschäfte mit England einstellen. In der Folgezeit werde ausschließlich die Liquidierung bereits früher angeknüpfter Geschäfte betrieben werden. Die Sowjethandelsstellen in England seien angewiesen, von den englischen Firmen, mit denen noch Verträge laufen, die Verträge von Garantien zu verlangen, und zwar müssen diese Garantien von Kreditinstituten solcher Länder gestellt werden, mit den Sowjetrußland in normalen Handelsbeziehungen steht.

Frankreichs innenpolitische Sorgen und die Rußlandfrage.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 25. Mai.

Die französische Regierung wird in ihren außenpolitischen Entscheidungen stark durch die kommunistisch-antimilitaristische Propaganda beeinflusst, die die maßgebenden Stellen stark beunruhigt, nachdem sie bereits verschiedene Zwischenfälle geschildert hat, wie kürzlich in Bourges, wo eine Anzahl Reservisten unter Abführung der Internationalen gegen die ungenügende Unterkunft und Verpflegung in den Kasernen protestiert hat.

Auf einen noch viel fruchtbareren Boden scheinen die kommunistischen Umtriebe in den französischen Kolonien gefallen zu sein. Der Aba. Doriot wird beschuldigt, in französisch-Indien die eingeborenen Offiziere zum Abfall von Frankreich aufgefordert und das französische Militär zur Meuterei aufgezwungen zu haben. Aber auch in Nordafrika scheinen die kommunistischen Bemühungen, die sich sehr geschickt der nationalen Tendenzen in der Bevölkerung bedienen, nicht ohne Erfolg geblieben zu sein.

Eine polnische Drohung gegen Danzig.

Ein polnisches Kanonenboot verlegt Danzigs Hoheitsrechte.

Danzig, 25. Mai.

Gleichzeitig mit dem Eintreffen des polnischen Munitionsschiffes „Wilsa“ auf der Halbinsel Westerplatte ist nunmehr ein polnisches Kanonenboot in Danzig eingetroffen und hat an der Außenseite des Munitionsfeldes an der Westerplatte festgemacht.

Es handelt sich hierbei offenbar um eine drohende Geste der polnischen Regierung gegenüber Danzig, um auf alle Fälle, eventuell mit Waffengewalt, Danzig daran zu hindern, seine Hoheitsrechte auf der Westerplatte auszuüben.

Litauen unterbindet den Flugverkehr mit Memel.

Memel, 25. Mai.

Die das „Memeler Dampfboot“ erfährt, hat die litauische Regierung die Einfuhrgenehmigung in das Memelgebiet mit dem 25. Mai plötzlich zurückgezogen. Die letzte Maschine ist heute früh flugplanmäßig nach Königsberg gestartet. Die Flugglinie Königsberg—Tilsit—Memel wird ab 26. Mai nur noch bis Tilsit durchgeführt. Ob und wann der Flugbetrieb auf der Strecke Tilsit—Memel wieder aufgenommen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Aus Flugverkehrsstreifen wird hierzu mitgeteilt: Die litauische Konzession für die memelische Teilstrecke der Flugglinie Königsberg—Tilsit—Memel ist gegenwärtig abgelaufen. Der neue litauische Verkehrsminister glaubt, durch Verweigerung der Neuzulassung für diese Teilstrecke, für die Litauen kein Interesse zu haben vorzigt, die Verlegung von Memel nach Kowno erreichen zu können.

Einspruch des Reichsrats gegen das Jugendschutzgesetz.

Das Kriegsgerätee Gesetz genehmigt.

VDZ, Berlin, 25. Mai.

Der Reichsrat beschloß in seiner öffentlichen Sitzung vom Mittwoch nachmittag, gegen die Beschlüsse des Reichstages zu dem Gesetz über den Schutz der Jugend bei Luftbarkeiten Einspruch zu erheben. Dieser Einspruch wird damit begründet, daß die Kennzeichnung über das Verbot der Zulassung von Jugendlichen unter 18 Jahren oder ihre Verwendung bei Luftbarkeiten und Ausführungen von Reichstagen in eine zwingende Vorschrift verwandelt worden ist und daß ferner die Nichtspieltheater von der Gültigkeit des Gesetzes ausgeschlossen werden.

Dagegen erklärte sich der Reichsrat einverstanden, mit den Beschlüssen des Reichstages zu dem Gesetz betreffend die Erlaubnispflicht für Herstellung von Handböckern.

Weiterhin wurde ein Gesetz über Kriegsgerät angenommen, das die in Versailles festgelegten Forderungen der Entente restlos erfüllt.

Durch das Gesetz wird die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät jeder Art, sowie seine Herstellung für die Ausfuhr in Deutschen Reich verboten. Kriegsgerät darf auch für inländische Verwendung weder hergestellt, noch aufbewahrt oder gehandelt werden. Das Gesetz bestimmt im einzelnen, was als Kriegsgerät zu betrachten ist und nimmt nur die Fabrikation für die Reichswehr aus. Wer den Vorschriften des Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bestraft. Neben der Haft oder mit Geldstrafe bestraft. Neben der Strafe kann auch auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der betreffenden Erzeugnisse erkannt werden und in gewissen Fällen muß auf Einziehung und Unbrauchbarmachung erkannt werden. Der Vertreter Thüringens erklärte, daß sich die thüringische Waffenindustrie nur unter dem Zwange der Umstände mit diesem Gesetz abfinde.

An den Verwaltungsrat der Reichspost wurde als stellvertretendes Mitglied für den aus dem Reichsrat ausgeschiedenen preussischen Ministerialdirektor Sach der von Preußen neu in den Reichsrat entsandte Ministerialdirektor Dr. Brecht gewählt.

Infolge des Himmelfahrtstages erscheint die nächste Nummer am Freitag mittag.

Anzeigen für diese Nummer können bis Freitag, 9 Uhr vormittags, aufgegeben werden.

Rußland und England.

Von Geh. Reg.-Rat Georg Kleinow.

Der Verfasser ist hiesigen von einem mehrwöchigen Aufenthalt in der Sowjet-Union zurückgekehrt. Wir haben die Berichte des bekannten Rußlandkennters für das „Karlsruher Tagblatt“ übernommen. — Schriftleitung.

Die Augen, man darf sagen der ganzen Welt sind in diesen Tagen auf London gerichtet, wo es dem britischen Kabinett obliegt, zu bestimmen, ob oder in welchem Umfange überhaupt die Beziehungen des Britischen Reiches zur Sowjetunion aufrecht erhalten bleiben sollen. Der über ein Jahrhundert alte russisch-englische Gegensatz ist somit bis zu einem Punkt gediehen, von dessen Überwindung die weitere politische Entwicklung in Europa und Asien sehr wesentlich abhängen wird. Es bedarf keiner besonderen Begründung dafür, wenn wir behaupten, daß Deutschland an dem Ausgang der gegenwärtigen Kampfsphase ganz außerordentlich interessiert ist, ohne dabei Umstände zu sein, sie zu beeinflussen.

In Moskau und in der Sowjetprovinz lebt man ganz allgemein des Glaubens, daß die konservative Regierung Englands darauf hinzielt, die Sowjetunion in einen Krieg zu werfen, und daß nach dieser Sommer einen Liebesfall Polens und Rumaniens auf die Sowjetunion bringen werde. Alle partei- und regierungsamtlichen Erklärungen der letzten Monate im ganzen Gebiet der Union weisen auf die Gefahr hin und betonen dabei die Friedensliebe der Sowjetregierung. Es ist nicht ganz klar, ob diese betonte Sorge wegen der Nähe des Krieges ganz ernst gemeint ist oder ob sie nicht doch vor allem ein Manöver darstellt, um andere, größere Gefahren zu verschleiern und abzuwenden; etwa die Uneinigkeit in der Partei, die, wie das Verhalten von Sinowjew, Trozki, Nadef und anderen zeigt, und wie viele Einzelurteilungen im Leben des Sowjetstaates bekunden, doch recht tief geht. Nicht überall im Lande wird der Gedanke an den Krieg nur mit Sorge erwohnen. Es gibt unter den 145 Millionen Bewohnern des Landes genug Millionen, deren Stimmung nicht wesentlich anders zu bewerten ist als jener Pessimismus in der russischen Intelligenz, der seinerzeit die Voraussetzung für den Sieg des Bolschewismus war. Gibt es auch wohl kaum eine ernst zu nehmende Persönlichkeit im heutigen Rußland, die den Krieg herbeisehnt, so gibt es doch Millionen, die eine Rettung vor den Konsequenzen des Bolschewismus für ihr persönliches Fortkommen vor allem in der Wirtschaft nur noch in einem Krieg sehen. Dennoch liegt in diesem Pessimismus zurzeit noch keine akute Gefahr. Denn man braucht nur in einem solchen Kreise, möge er sich im übrigen aus Bauern, Intelligenzen oder früheren Angehörigen des schaffenden Bürgertums zusammensetzen, die Worte Polen oder Rumänien auszusprechen, so legt die Reaktion des nationalen Empfindens ein und läßt allen egoistischen Pessimismus schwinden; die eben noch zum Teufel gewünschten Bolschewisten werden als Führer in der auswärtigen Politik anerkannt und man klammert sich daran, daß auch ihnen die Einsicht in wirtschaftlichen Dingen kommen werde.

Solche Reaktionen sind natürlich nur solange zu erwarten, wie die Bolschewisten sich als glückliche Führer in der Außenpolitik erweisen. Seit der Wendung in dem Fortgang der chinesischen Revolution, insbesondere seit dem Einbruch der Chinesen in die russische Vorkriegszeit, wächst die kritische Stimmung. Den Ausbruch und Verlauf des englischen Bergarbeiterstreiks im Jahre 1926 hat man in Moskau schon lange als einen Pyrrhusieg für die russische Politik bewertet. Die augenscheinlichen Erfolge der englischen Politik in China und Frankreich stellen die Führer der Bolschewisten in den Schatten. Deshalb wird die Kriegsfrage der Regierung ernstlich genommen, als sie es verdient; man glaubt heute in Rußland ganz allgemein, der nächste Schachzug der englischen Diplomatie werde von Polen aus erfolgen.

Während der Monate April/Mai hat das Politbüro die Stimmung etwas aufzurichten versucht. Die Verständigung mit der Schweiz und die Beteiligung an der Wirtschaftskonferenz zu Genf deutete auf starkes Selbstvertrauen, und die über den Fortgang der Verhandlungen mit Frankreich in der Sowjetunion verbreiteten Nachrichten deuteten ebenso wie die über den „Abbruch einer Anleihe“ in England durchsickernden Gerüchte auf nahe Erfolge der Sowjetregierung. Unbeobachtet bereitete nur das Verhalten der Generalkonferenzen. Deren Beschluß, den norwegischen Arbeiterstreik mit einer Million Kronen zu unterstützen, und bald darauf die Befolgung der Generalkonferenz durch den englischen Kommunisten Coof wurden auch in Moskau als ungezügelter Herausforderung Englands und als ein Ausdruck der Uneinigkeit in der Parteileitung empfunden.

In diese Nervosität bricht nun das Vorgehen der Engländer gegen Arcos und die Neubegrün-

Die englisch-französischen Verhandlungen durch den Besuch des Präsidenten der Französischen Republik, Doumergue, in London. Die französisch-russischen Verhandlungen geraten ins Stocken und die vor dem Abschluss stehenden Verhandlungen mit der Abhandlung wegen eines Warenkredits von 10 Mill. Pfd. Stg. werden abgebrochen.

Das in seiner Unbestimmtheit um die Folgen verlebende Vorgehen der britischen Regierung hat die Sowjetregierung und das Politbüro in eine äußerst kritische Lage gebracht: der Rimbus ist von ihnen genommen, die Weltpolitik Russlands ist leeren England diktiert dem Politbüro; weder die Komintern, noch die Sowjetregierung erweisen sich als gerüstet, den Schlag zu parieren. Die wankende Stimmung im Lande und in der Partei könne allein wieder durch den Ausbruch des Generalstreiks in England aufgehoben werden und ihrer Gefährlichkeit durch einen Sieg der englischen Handelsfreunde über die Konservativen entleert werden. Mit anderen Worten: zwei Instrumente der Sowjetaußenpolitik müssen sich als wirksam erweisen, nachdem die Diplomatie durch die Brutalität des englischen Vorgehens außer Gefecht gesetzt worden ist: die Gewerkschaftsinternationale und der aggressive Außenhandelsmonopol-Apparat.

Der russisch-englische Gegensatz beruht heute nicht einfach auf den mit China und Indien zusammenhängenden Fragen des Welthandels. Zwischen London und Moskau steht das Verstreben der Sowjetregierung, in Durchführung des Programms der 3. Internationale den überragenden Einfluß Englands, den englischen Imperialismus auf dem ganzen Erdball zu brechen. Ein Teil der Konservativen und Liberalen und auch die gemäßigten Arbeiter Englands fühlen sich durch die Sowjetunion in ihrer Domäne als erste Handelsmacht der Erde nicht nur in China und Indien, sondern in der ganzen Welt angegriffen, und zwar nicht nur durch die kommunistische Propaganda, sondern ebenso durch die Gewerkschaften, durch die Sowjetbondsorganisations und durch die Sowjetdiplomatie.

Diese Gefahr wird natürlich von denjenigen besonders ernst genommen, denen nach dem Siege Venins über die Kerenskiuten alle Hoffnungen an dem Weltkrieg zu einer englischen Kolonie zu wachen. Im Mittelpunkt dieser Gruppe steht Vesly Urgubart, der bereits ausichtsreiche Konzeptionen im Ural betrieb und 1917 gerade daran ging, auch das Altgebiet (Wolga) an sich zu bringen. Dieser Unternehmer größten Stils, der lange Jahre selbst in Russland als Leiter der Uralwerke zugebracht hat und der wohl auch noch zurzeit vielfache Beziehungen zu Russland unterhält, ist die Seele des Kampfes gegen die Sowjetunion, die im Herbst 1922 jede Art von Mitarbeit Urgubarts abgelehnt hatte. Er scheint der Hauptimpulsgeber der englischen Konservativen zu sein, die in gleichem Sinne von den Landsleuten in China, Indien, Afghanistan, Persien usw. bearbeitet werden. Dieser gewissermaßen Englands Weltpolitik verteidigenden Konzeption steht der Teil des englischen Großkapitals gegenüber, der durch die „Arcos“ Absatzmärkte für englische Erzeugnisse in der Sowjetunion eröffnet hat. Welchen Kompromiß die beiden Gruppen mit dem Kabinett finden, das ist jetzt die Kernfrage. Daß bei diesem Kompromiß auch mögliche Schwierigkeiten mit der radikalen Arbeiterpartei erwogen werden müssen, scheint selbstverständlich. Der von Cool angeordnete Generalstreik wegen des neuen Gewerkschaftsgesetzes scheint die Gegner der Russen zu härten.

Will man das derzeitige englische Kabinett die Sowjetunion mit Krieg überzogen wissen? Wir gehen sicher nicht fehl, wenn wir davon ausgehen, daß die englische Regierung selbst ebensowenig geneigt ist, einen Krieg gegen Russland zu führen wie die Russen einen solchen gegen England. Beide harmonieren darin, daß

dieser Krieg, wenn er schon unvermeidlich sein soll, von anderen Völkern geführt werden soll. Für Moskau mögen die Völker Afrikas, für London die Polen, Rumänen und die Nordstaaten marschieren. Die weitere Frage, ob England etwa jetzt Polen und Rumänien ansetzen werde, wie es die Russen behaupten, bedarf der Prüfung. Wir würden sie bejahen, wenn Moskau auf die Herausforderung in Peking mit der Mobilisierung und dem Einmarsch einiger Brigaden in China geantwortet hätte. Dann wäre eine so empfindliche Spaltung der Kräfte, — auch der politischen in der Partei —, eingetreten, daß Polen eine militärische Diversion anseiner Ostgrenze hätte wagen können. Die Moskauer haben sich aber nicht verleiten lassen, sondern die erklarte Schlappheit eingehalten. Auch durch die nächste Herausforderung haben sie sich nicht aus der Fassung bringen lassen: Polen mag angreifen! Ein polnischer Angriff würde sicher allen nationalen Stolz der Russen hochbringen. England hat zu bestimmen.

Damit ist ausgesprochen, daß von einer aktuellen Kriegsgefahr an der russischen Westgrenze noch nicht die Rede zu sein braucht. Dagegen werden die Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und dem germanischen Block, wenn seitens der englischen Regierung ein offizieller Abbruch der Beziehungen nicht erfolgt. Die Lage für alle Beteiligten wäre vielleicht weniger verwickelt, wenn die Londoner Politik ernstes Material gefunden hätte. Dann hätte die Diplomatie die Möglichkeit, auf dem Boden von konkreten Tatsachen eine neue Grundlage für die gegenseitigen Beziehungen auszubauen. So wie die Dinge jetzt liegen, wo die britische Regierung anscheinend keinerlei belastende Dokumente gefunden hat, ist die Angelegenheit zu sehr Gegenstand des Wachstums der englischen Parteien geworden und das konservative Kabinett ist genötigt, den außenpolitischen Streit mit innerpolitischen Momenten zu belasten. Gerade aber bei dieser Verwickelung muß die Sowjetregierung beweisen, daß sie für den englischen Markt das ist, was ihre Freunde behaupten, — ein so starker Abnehmer und so zuverlässiger Lieferant, daß die englische Wirtschaft ohne ihn nicht bestehen könnte.

In einem weiteren Aufsatz soll deshalb die weltwirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Sowjetunion betrachtet werden.

Die englische Presse zum Russlandkonflikt.

London, 25. Mai. Die Leitartikel der Morgenpresse zeigen, daß die formelle Berechtigung der Regierung zum Abbruch der Beziehungen zu Russland nicht angezweifelt wird. Während die konservativen Blätter dem Schritt der Regierung mit Entschiedenheit zustimmen, äußern die liberalen Organe zum Teil Zweifel an der praktischen Zweckmäßigkeit des Schrittes. — Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ sagt: Der Schritt der Regierung sei ein unentschiedener Bruch des Handelsvertrages, der einen Schlag gegen den britischen Handel bedeute und folgenreicher für den künftigen Weltfrieden sei.

Eine russische Meinungsäußerung.

Moskau, 25. Mai. Die „Pravda“ schreibt: Der Beschluß der englischen Regierung, die Handels- und diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion abzubrechen, ist nur ein erster Schritt, dem Versuche, eine Einheitsfront gegen die Sowjetunion zu schaffen, folgen werden. Die Begleitumstände des Bruches werden die Sympathien gegenüber der Sowjetunion nur verstärken, die trotz allem fortzuführen wird, die Sache des Friedens zu verteidigen.

Demonstrationen vor der englischen Botschaft in Moskau.

Riga, 25. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, versammelten sich Arbeiter, Studenten und Notgardisten vor dem britischen Botschaftsgebäude. Da es der Witz nicht gelang, die Demonstranten zum Auseinandergehen zu bringen, wurden diese durch die Polizei auseinandergetrieben.

wegen, mußten Feuerwehrräte herbeigeholt werden, die mit Spritzen die Menge auseinandertrieben. Der stellvertretende Außenkommissar Li-minoff gab die Versicherung ab, daß die Sowjetregierung die britische Gesandtschaft sichern würde. Absehn Mitglieder der britischen Mission verlassen heute, der Rest am Freitag, Moskau. Der französische Botschafter wird den Schutz des englischen Botschaftsgebäudes übernehmen.

Die Seeabrüstungskonferenz am 20. Juni.

Reuzort, 25. Mai. Wie offiziell bekannt wird, wird die Seeabrüstungskonferenz am 20. Juni beginnen.

Anrechtmäßiges Vorgehen in der obereschlesischen Schulfrage.

Die Schülerprüfungen gegen den Völkerbundsbeschluss.

Kattowitz, 25. Mai.

Der Schweizer Schulfachmann Maurer hat gestern in Lipine die Prüfung der Kinder aufgenommen, ohne vorher mit den Vertretern der deutschen Minderheit in Verbindung zu treten und sich über die besonderen sprachlichen und sozialen Verhältnisse in Oberschlesien zu orientieren. An den Prüfungen nehmen Vertreter der Bojewoschaft teil, was in dem Völkerbundsbeschluss nicht bestimmt ist, während Vertreter der deutschen Minderheit bis jetzt an den Prüfungen nicht ausbezogen wurden.

Die Zusammenfassung des Bahnschubes im Saargebiet.

Saarbrücken, 25. Mai.

Wie zuverlässig verlautet, ist in der Frage des Bahnschubes bezüglich der Zusammenfassung der Truppen die Entscheidung dahin gefallen, daß die Truppenzahl von 800 sich zusammensetzen soll aus 620 Franzosen, 100 Engländern und 80 Belgiern. Das Kommando wird von einem Franzosen geführt werden.

Der Bruch des Locarno-Versprechens.

Dr. Luther vor Wirtschaftsexperten.

Frankfurt a. M., 25. Mai.

Vor Wirtschaftsexperten sprach Reichskanzler a. D. Dr. Luther über Wege zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens. Bei Darstellung der Außenpolitik betonte er, daß die Entente durch Beschluß der Völkerbundsversammlung vom November 1925 vor der Zustimmung des Reichstages zum Locarno-Pakt sich zu einer neuen Erweiterung der Bestimmungen verpflichtet habe und daß der Antrag der Reichsregierung an den Reichstag auf Ratifizierung des Locarno-Paktes überhaupt erst erfolgt sei, nachdem dieses Versprechen vorlag. Wenn es jetzt nicht endlich in dem versprochenen Umfang eingelöst werde, so liege hierin der glatte Bruch eines gegebenen Versprechens.

Krise im elsässischen Heimatbund.

Paris, 25. Mai. Der Straßburger Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, daß der Generalsekretär des Heimatbundes, Kevpi, zurückgetreten sei. Nach dem „Journal“ hat Kevpi sich zu diesem Schritt entschlossen, weil man seine Forderung, bei allen Beziehungen nach Autonomie im Rahmen Frankreichs zu bleiben, und auch seinen Antrag, Dr. Ricklin zu desavouieren, abgelehnt habe.

Beginn der Internationalen Arbeitskonferenz.

Der Arbeitsplan der Konferenz.

Genf, 25. Mai.

Die 10. Internationale Arbeitskonferenz wurde heute vormittag von dem französischen Regierungsvertreter Fontaine in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes eröffnet. Auf der Konferenz sind 42 Staaten mit 228 Delegierten vertreten. Deutschland hat 33 Delegierte und Sachverständige entsandt.

Zum Präsidenten wurde auf gemeinsamen Vorschlag Sir Chatterice, Erster Regierungsvertreter für Indien und Oberkommissar für Indien in London, der auch Mitglied der Weltwirtschaftskonferenz war, gewählt. Die Konferenz hat drei Fragen zu behandeln.

1. Die Krankenversicherung. Hierfür liegt bereits ein vom Arbeitsamt hergestellter Konventionsentwurf vor, der durch die Konferenz zur Annahme gelangen und dann, wie das bei den Konventionen des Arbeitsamtes üblich ist, an die Regierungen zur Ratifizierung gelangen soll.

2. Wird die Konferenz auf dem Gebiet der syndikalen Gewerkschaftsfreiheit allgemeine Richtlinien für die Ausarbeitung eines Konventionsentwurfes durch das Arbeitsamt vorlegen. Die Konventionsentwürfe werden sodann auf der nächsten Arbeitskonferenz 1928 zur Behandlung gelangen. Ferner will die Arbeitskonferenz den Bericht des Direktors Albert Thomas über die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes sowie über die bisher erfolgten Ratifikationen der Konventionen der Arbeitskonferenz — insbesondere über die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitsratschlags — entgegennehmen.

3. Wird die Arbeitskonferenz über den gestern vom Verwaltungsrat angenommenen Antrag der deutschen Delegation zu entscheiden haben, nach dem bei der Annahme von Konventionen und Empfehlungen außer den beiden offiziellen Sprachen eine weitere offizielle Uebersetzung in eine dritte Sprache auf Wunsch einer Delegation erfolgen soll.

Die Nachmittagsitzung der Arbeitskonferenz.

Genf, 25. Mai.

Die Internationale Arbeitskonferenz hielt heute nachmittag nur eine kurze Sitzung ab, in der die Vizepräsidenten ernannt wurden. Vizepräsident der Gruppe der Regierungsdelegierten ist der Italiener Micheli, Vizepräsident der Arbeitergruppe der Dame Desreth, Vizepräsident der Arbeitnehmergruppe der Spanier Caballero. Die Konferenz wird am Donnerstag vormittag mit der allgemeinen Aussprache beginnen.

Der Arbeitskonferenz ist jetzt ein Antrag des Schweizer Arbeitnehmerdelegierten Schuch ausgegangen, in dem beantragt wird, auf die Tagesordnung der nächsten Konferenz die Ausdehnung des Washingtoner Arbeitsratschlags auf alle Arbeiter- und Angestelltengruppen zu setzen.

Eine neue Mississippi-Katastrophe.

Neuzort, 25. Mai.

Gestern brach nördlich von New Orleans der Damm von Macrea, der bisher von der Flut verschont, zweite fruchtbare Landfläche geschüttet hatte. Zwei Millionen Hektar sind den Wasserfluten zum Opfer gefallen. Ueber 50 000 Menschen sind obdachlos. Es wird notwendig sein, daß in den nächsten Stunden weitere Zehntausende von Menschen ihre bedrohten Wohnstätten verlassen.

Himmelfahrt.

Stiase von Paulrichard Bentel.

Mit hellen Lichtern fuhr der Zug durch die Nacht. Leicht schwankte der Wein in den Gläsern unter den bunten Lampen des Speisewagens. Eine Dame in Schwarz saß allein mit verträumten Augen. Am Nebentisch zwei Herren blieben späte Gäste. Wenn der Zug zwischen Betagewänden rollte, mußten sie schreien, um sich verständlich zu machen.

„... Und morgen schon mit dem Dampfer weiter?“ überdünnte eine Stimme das Klirren der Fensterahmen.

„Ja, ja, nur keinen Aufenthalt in dieser Gegend.“

Ein breites Lächeln. „... schöne Gegend, was wollen Sie? ... Schulden?“

Wieder wurde das Rattern zum faktmäßig unterbrochenen Stimmen. Hinter einem bedächtigen Schluck Wein kam Bruno das ins Erzählen.

„Undiskrete Frage, nicht wahr? Aber ich bin fünfzig Jahre, habe erlebt, habe das Leben überall aufgesucht und angepakt, und denke: Sie, nun geht es mir schon oft im Kopf herum: Schulden haben wir doch an allen Ecken der Welt. Ueberlegen Sie: Da hat man einem ein böses Wort gesagt, dessen Unrecht man erst später erkannte — und dort hat man eine Hoffnung geweckt, an deren Erfüllung wir selbst nicht glaubten — und irgendwo, jeden Sommer einmal, hat man ein Mädchen geküßt und lieb gehabt, ein hübsches Zimmermädchen oft nur, und hat gedacht: Morgen ist ein neuer Tag — und ist weiter gefahren — und nun kümmert man sich um nichts mehr und denkt an die Kissen auf dem Felde.“

Der andere verzog die Mundwinkel. „Nützen Sie nicht daran, Vetter. Wir haben mehr Pflichten, als uns in die Geleise der Natur und den Mechanismus der Welt zu mischen. Ich weiß, woran Sie denken. Es gibt Geschöpfe, die nach dem Gesetz zu uns gehören, die aber ohne uns aufzuwachen sind, vernachlässigt, in idyllischer Umgebung, vielleicht gebrechlich, verblobet — das kommt alles vor — aber ich habe

keine Lust, diese Wesen kennen zu lernen. Einmal suchte ich in einer Lauer ein meiner Sommerhütte wieder auf — hier in der Nähe war es, wir kommen fast daran vorbei — aber glauben Sie mir, es war eine unnütze Sentimentalität. Das Mädel war längst irgendwo verwehlt, aber den Sprößling hatte man zur Arbeit habehalten: ein hüfender Bürche mit nichtsahnendem, postigem Gesicht. Er würde wohl kaum ein Wort des Dankes für seinen Vater gehabt haben.“

Hart schaute der Zug in den Kurven. Die Dame in Schwarz trank still ihren Kaffee. Wohl schallte das Rollen der Achsen.

„... Pfingsten in Nizza ...?“ kämpfte eine Stimme gegen den Lärm an.

„... eingeladen, ja — letztes Abenteuer vielleicht.“

Dann sprangen plötzlich die Gläser in die Höhe, läßte hingenleite Körper prallten gegen Tischplatten, ein jäher, schreiender Ruck hemmte die Bewegung des Auges. Türen öffneten sich, Fenster rasselten herab, Rufe von Salbtschlafenden eilten durch das Dunkel. Und als nicht schnell genug Antwort folgte, traten äbernde Köpfe auf die Steindecke des Bahndammes.

Einer erzählte es dem anderen weiter: Sunders Meter vor der Lokomotive war der Damm abgerutscht, wie eine Artistenleiter hing das Gleis in der Luft. Ein Ruck aus dem nahen Orte war mit Licht dem Zug entgegen gelaufen — ja, beinahe alle Hals über Kopf die Böschung hinunter, und nicht weit davon der Strom; nun muß man hier warten, bis ein Zug von der anderen Seite Hilfe bringt. Auch ein Unglück hat es gegeben: der Mann, der den Zug aufgehalten hat, war beim Laufen über die Schwellen abgetollert — und gar so schnell konnte nicht gebremst werden.“

„Nervös stand Bruno das wieder im Gang des Schlafwagens; der Dame in Schwarz lächelte er etwas neugierig entgegen, als er ihr beim Einsteigen beifällig war.“

„Glad gehabt, anädige Frau, fabelhaftes Glück.“

Sie hatte ernste Augen. „Ich hatte nicht gedacht, so sehr daran erinnert zu werden, daß Himmelfahrt ist. Aber könnten wir hernach

Pfingsten feiern, wenn es nicht stumme Erbsler gäbe, die sich opfern? Haben Sie den armen Kerl gesehen, lahm, häßlich, und hat nun seine Himmelfahrt, weil er uns helfen wollte — und seine Eltern, sagt man, die ihn besaßen — keine Eltern — geht es das durch den Sinn. Wie kommt es, daß er mit dieser Frau allein ist? Vorhin war doch noch —“

Die Frau aber spricht mit ihrer gedämpften Stimme weiter: „Sie müssen nicht denken, daß ich indiskret bin. Ich kann nichts dafür, daß Sie bei Tisch so laut sprachen. Gewiß luden Sie Ihren Tischgast. Er ist mit dem Verunglückten und den Beamten fort; er wisse hier Bescheid, laute er, und ich glaube, er kannte den Toten. Morgen wird er mit uns weiterfahren — es wird ein Tag wie der andere sein — und er wird nicht erzählen, daß dieser Abend ihn verdammt hat.“

Eine merkwürdige Beseinnung legte sich auf Bruno das. Er hatte plötzlich aus der Enge des Wagenkorridors Luft nach Must und hellen Sälen. Und sagte doch nur: „Sie sind eine fluge Frau.“

Nicht alle Vaterlosen sind dumm und verächtlich. Und ehe er aufsehen konnte, fühlte er den letzten Druck einer Hand, wie ein vorbestimmender Vogel, und sah das schwarze Kleid der Frau am Ende des Ganges entweichen. Und er blieb allein und kann, warum diese kurze Reispanne so absonderlich war tat.

Gallischer Humor.

„Kellner, rufen Sie den Herrn mit dem Saxophon her; er soll ein bißchen blasen, die Suppe ist ja alühend heiß.“

„Was kostet diese Dantonbüste?“ — „Dreihundert Francs!“ — „Aber sie ist stark am Hals beschädigt!“ — „Wenn schon; wissen Sie nicht, daß Danton geköpft worden ist?“

Vater: „Was würdest Du sagen, Dodo, wenn ich mit solchen schmutzigen Fingern zu Tisch käme wie Du?“ — Dodo: „Ich wäre wohl zu gut erzogen, um darüber zu reden, Papa.“

Badischer Kunstverein.

Im Eingangsbraum und Durchgangssaal begrüßen wir in Fr. Fennel-Kaffel den vor einem Jahr plötzlich verstorbenen Landschaftsmaler, einen Geistes- und Kunstverwandten des fürzlich von uns gegangenen H. v. Volkmann. Die Verwandtschaft besteht zunächst nur in der Gemeinsamkeit des Willingshausener Studiengebietes (in Oberhessen), das der Landschaft und den Menschen seinen besonderen Stempel aufdrückte. v. Volkmann entwickelte mehr die poetische und intime Seite in seiner Kunst; Fennel hob dann den topographischen Charakter der Landschaft und ihrer Bewohner hervor und wurde dadurch der typische Begründer und Schilderer oberhessischer Landschaftsräume, allerdings mit den Mitteln, die er sich aus der Kaffeler und Pariser Schule zu eigener Art herausgebildet hatte. Da gibt er bald in lauten und schätigen, bald in hellen, fast opalstreuend durchsichtigen Farben die einsamen Weidhänge mit Schafherden, die langgedehnten Wiesen und Feldbäler mit eingestreuten traulichen Dörfchen, die noch winterbraunen Märzage und fahlgelben Frühlingsbäume, sonnige Herbstwälder und vor allem die klaren Lüfte unter leicht verheiltem oder hellblauem Himmel, in die Bäume, Waldränder, flammender Wälder und fruchttragende Felder wie selbige Schöpferträume eingebettet sind. Naive Freude an dieser Landschaft mit dem kernigen Menschenschlag und ein sicheres großes Können geben diesen Vorwürfen erfreuliche Gestalt und künstlerische Haltung. Fennel wird in der Kunst Oberhessens als ihr typischer Gestalter fortleben.

Der große Oberhessische leidit im Gesamteindruck etwas durch die drei darin untergeordneten zu verschiedenartigen Künstler: H. Yang, F. Keusing und D. Horn-Zippelius. H. Yang ist ein sehr vielseitig sich umschauender, heftig zuwandernd und technisch wagmütiger Künstler, der in Bildnis, Komposition und Landschaft auf guter Grundlage in Del- und Hinterglasmalerei seine Bilder gehalten und recht erfreuliche Resultate erzielt. Die Talentprobe seiner Werke

Lindbergh wird weiter gefeiert.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 25. Mai. Unser Vertreter hat heute Gelegenheit genommen, in der amerikanischen Botschaft Lindbergh selbst zu befragen, ob er, wie einige Zeitungen meldeten, auch die Absicht habe, nach Deutschland zu kommen. Er erklärte, daß er eine Einladung der Deutschen Luftbanke erhalten habe, aber noch keinerlei Entscheidung getroffen habe. Er fährt zunächst nach Belgien und England. Am 10. Juni will er wieder in Paris sein. Es ist nach Lindberghs Erklärungen nicht ausgeschlossen, daß er zwischen durch auch nach Berlin kommt.

Die französischen Geschäfte machen aus der Lindbergh-Feier natürlich Reklame für sich. Sie stiften und spenden ihm alles Mögliche, von Unterwäsche und Strümpfen angefangen bis zu großen silbernen Pokalen. Es ereigneten sich heute in Paris verschiedene Mißverständnisse. Vor einigen öffentlichen Gebäuden wurde Lindbergh angeblich erwartet. Große Menschenmengen sammelten sich an, die Polizei wurde zur Abwehr und Aufrechterhaltung des Verkehrs aufgeboten, was aber nicht kam, war Lindbergh, weil er überhaupt gar nicht eingeladen und erwartet wurde.

Auf den Boulevards verkaufen hunderte Leute angeblich ganz authentische Erinnerungstafeln von seinem Flugzeug. Die offiziellen Veranstellungen und Ehrungen Lindberghs nahmen heute ihren Fortgang. Sie alle einzeln anzuhängen, würde zu weit führen.

Deutsche Einladung an Lindbergh.

Paris, 25. Mai. Bei dem heute auf dem Flughafen Le Bourget veranstalteten Bankett wurde der Direktor der Deutschen Luftbanke, Bronski, im Laufe der Veranstaltung dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Bronski erklärte, er hoffe, daß eine friedliche Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem französischen Luftverkehr möglich sei, worauf der Präsident erwiderte, auch in Frankreich werde man alles Erforderliche tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Ueber das in der Halle aufgestellte deutsche Flugzeug äußerten sich die anwesenden Sachleute mit Befriedigung. Einige Herren machten mit der Maschine Probeflüge. — Auch mit dem Dzeanflieger Lindbergh sprach Direktor Bronski und forderte ihn auf, mit seinem Flugzeug nach Deutschland zu kommen. Lindbergh erklärte, wenn es seine Zeit gefalte, werde er gerne den interessantesten Flug durchführen.

Feierliche Einholung Lindberghs.

Neuyork, 25. Mai. Um Lindbergh besonders zu ehren, hat die amerikanische Regierung Lindbergh amtlich mitgeteilt, daß sie ihm für seine Rückkehr aus Frankreich ein amerikanisches Kriegsschiff zur Verfügung stellen werde.

De Pinedo von einem deutschen Kreuzer aufgenommen.

Berlin, 25. Mai. Wie die Abendblätter aus Lissabon melden, ist der Dzeanflieger de Pinedo zuerst von einem Segelschiff und dann von einem zuseit vor den Azoren ankommenden deutschen Kreuzer aufgenommen worden.

Eine Flugexpedition ins nördliche Eismeer.

Neuyork, 25. Mai. Die Associated Press aus Fairbanks (Alaska) meldet, sind George Wilkins und Graham mit einem Fokker-Flugzeug nach Pointbarrow abgeflogen. Von dort aus werden sie ihren Flug nach Etah in Grönland fortsetzen. Zweck der Expedition ist die Entdeckung neuen Landes.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Die aufsehenerregenden Wohnungsschiebungen beim Berliner Bezirksamt Wedding, die zur Verhaftung des Sekretärs Haus führten, werden in absehbarer Zeit die Gerichte beschäftigen, da die Anklageschrift kurz vor ihrer Fertigstellung steht. Die weiteren Ermittlungen über das Vorleben des ungetreuen Beamten haben zu dem Ergebnis geführt, daß Haus sich in seiner früheren Tätigkeit als Kanzlei-beamter des Amtsgerichts Berlin Mitte, der Urkundenfälschung und Unterschlagung in 790 Fällen schuldig gemacht hat.

Berlin. In Charlottenburg haben am Mittwoch verschiedene höhere Schulen ihre Schüler wegen der in den Räumen herrschenden Kälte wieder nach Hause geschickt. In manchen Schulen wurden die Kinder nur mit Turnen und sportlichen Übungen beschäftigt.

Bergingen a. d. Berra. Im Reffelschmiedehaus der Gewerkschaft „Winterthall“ waren Arbeiter mit dem Abfüllen eines großen Gasbehälters beschäftigt, als dieser aus unbekannter Ursache explodierte. Ein Arbeiter wurde völlig zerrissen, sein Nebenmann gleichfalls getötet. Am Aufkommen eines Dritten wird gezweifelt. In der Nähe beschäftigte Handwerker wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Das Gebäude liegt völlig in Trümmern.

Basel. Der Kassierer der Züricher Filiale der Schweizerischen Nationalbank, Kohler, der nach Unterschlagung von einer hal-

ben Million Franken am Gründonnerstag ein Motorbootunglück auf dem Züricher See vorkaufte und verschwand, ist in London verhaftet worden.

Bassau. Die Leiche des seit November v. J. vermißten Knechtes Bruckner von Oberappel, der bei seinem Onkel Altkofer in Ebernberg bei Bassau wohnte, wurde im Anwesen des Altkofer in einer Hütte, etwa 12 Zentimeter tief vergraben, aufgefunden. Unter dem Verbot des Nordes wurde vor einiger Zeit der Stiefbruder Urz verhaftet. Urz legte nun ein vollständiges Geständnis ab. Er habe den Entschluß gefaßt, Bruckner aus dem Wege zu räumen, da er fürchtete, daß dieser das Haus bekommen könnte.

Paris. In Arles in Südfrankreich überfuhr ein Schnellzug bei einem offenen Übergang ein Auto und tötete dessen drei Insassen auf der Stelle.

Rom. Wie die Zeitungen aus Gaanara in Calabrien melden, wurden dort zwei große Fischerbarken von einem schweren Sturm überfallen und auf den Strand geschleudert. 17 Fischer kamen ums Leben.

London. Wie aus Beirut gemeldet wird, richtete ein Brand im Zollgebäude großen Schaden an. Warenvorräte im Werte von 40 Millionen Mark sollen vernichtet worden sein.

Kritische Lage der chinesischen Nordarmee.

Schanghai, 25. Mai. Die militärische Lage der Nordarmee ist auf allen Fronten äußerst kritisch. Ranking meldet die Einnahme von Hangshau und die Räumung des Nordufers des Jangtse. Der Widerstand der Nordtruppen ist nur schwach.

Nach gestern aus Hankau drastisch eingetroffenen Meldungen strömen zahlreiche Bewunderte von der Honanfront nach Hankau zurück. Nach ihren Erzählungen ist ein außergerwöhnlich schwerer Kampf im Gange. Die kommunistischen Behörden in Hankau haben jeden dritten Mann der Bevölkerung zum Heeresdienst aus, um die Honanfront zu verstärken, an der der entscheidende Kampf mit den Streitkräften Tschangaisch sich abspielt. Außerdem wurden Truppen nach dem gegenüber Hankau liegenden Wuschang entsandt, die diese Stadt gegen die Angriffe zweier zu den Anhängern Tschangaisch gehörenden Anomintang-Generale verteidigen sollen. Die Nahrungsmittelnot in Hankau macht sich immer stärker bemerkbar und die Preise steigen dauernd.

Wiederbesetzung der englischen Konzession in Kiuksiang.

Schanghai, 25. Mai. Wie aus Kiuksiang gemeldet wird, haben die Engländer zur Besetzung ihrer früheren Konzession Matrosen gelandet. Auf die chinesischen Proteste erklärte der englische Befehlshaber, daß die Landung mit notwendigen militärischen Übungen zusammenhänge. Die englischen Kaufleute in der Stadt erwidern in der Landung den ersten Schritt zur Wiederin-Besetzung der Konzession. Da die Konzession unter der neuen chinesischen Verwaltung in bester Ordnung ist, wollen selbst englische

Schwerer Raubüberfall auf einen Kassenboten.

Dsnabruk, 25. Mai. Ein Raubüberfall wurde heute vormittag auf den Boten einer hiesigen Bank verübt, der bei der Reichsbank 50 000 M. abgehoben hatte. Als der Boten das Bankgebäude verlassen hatte, wurde ihm von einem jungen Mann die Tasche mit dem Gelde entziffen, nachdem dieser den Boten durch zwei Revolverschläge niedergestreckt hatte. Der Räuber ergriff in einem bereitstehenden Auto die Flucht. Die Verfolgung wurde jedoch mit zahlreichen Autos und auch von Flugzeugen aufgenommen. Der Bankbote ist schwer verletzt.

Sozialpolitische Rundschau

Die Zahl der Arbeitslosen am 15. Mai 1927. Berlin, 25. Mai. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Mai 1927 746 000 (männlich 606 000, weiblich 140 000), gegenüber rund 870 000 (männlich 716 000, weiblich 154 000) am 1. Mai und 983 000 (männlich 816 000, weiblich 167 000) am 15. April. Der Rückgang vom 1. bis 15. Mai beträgt 14,3 Prozent. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Familienangehörigen hat im gleichen Zeitraum von 987 000 auf 840 000 abgenommen. Der Rückgang in der Gesamtzahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Arznenfürsorge) beträgt 20,1 Prozent.

Kein weiterer Abbau bei der Reichsbahn. Die in den letzten Tagen von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft einen weiteren Ab-

Bau von 20 000 Arbeiter beabsichtigt, ist, wie uns von der Reichsbahndirektion Karlsruhe mitgeteilt wird, in ihrem ganzen Umfang falsch.

Die Lohnbewegung in der Metallindustrie Mittelbadens.

DZ. Karlsruhe, 25. Mai. In den gestrigen Verhandlungen vor dem Landesrichter kam zwischen dem Verband der Metallindustriellen Mittelbadens und dem Deutschen Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Karlsruhe, folgende Vereinbarung zustande: Besonders qualifizierte Arbeiter erhalten eine Sonderleistungszulage: A-Arbeiter 0—5, B-Arbeiter 0—4, C-Arbeiter 0—4, D-Arbeiterinnen 0—3 Pf. Die Schleifereiarbeiter (soweit sie am Schleiflokal arbeiten), Gießereiarbeiter, Feuererschmiede und Reflektenschmiede erhalten zu dem bisherigen Verdienst (einschl. bisher gewährter Zulagen) pro Stunde eine Sonderzulage von 3 Pf., die bei den Akkordarbeitern getrennt zu verrechnen ist. Die Regelung gilt bis 31. März 1928.

Der Schiedsspruch für die Uhrenindustrie.

Schweningen, 25. Mai. Der vom Schiedsgerichtsausschuß Notwehr am 12. Mai erlassene Schiedsspruch über die Angestelltengehälter bei der Uhrenindustrie wurde von den beteiligten Parteien angenommen. Darnach werden die tariflichen Grundgehälter vom 1. April an um rund 6 Prozent und vom 1. Oktober ab um ein weiteres Prozent erhöht.



Die Rekordleistung eines Großverkehrsflugzeugs der Deutschen Luftbanke, das von München nach Mailand nur 2 Stunden brauchte, hat den großen Zeitgewinn bei einer Reise im Flugzeug augenfällig gemacht. Die Fahrpreise des Luftverkehrs entsprechen ungefähr dem Eisenbahnfahrpreis 1. Klasse mit Schlafwagenzuschlag, teilweise liegen sie sogar noch niedriger. Das diesjährige Streckennetz der Deutschen Luftbanke weist rund 80 in- und ausländische Linien auf, die Gesamtlänge des Streckennetzes, d. h. die tägliche Leistung der Kursflüge in beiden Richtungen, beträgt rund 57 000 Km. gegenüber 37 000 Km. im vergangenen Jahr.

Wer sie benutzt, spricht schnell bekehrt: Die Feife ist mein Streckenpferd. Streckenpferd Feife Überall zu haben.

soil einstweilen als hoffnungsvoll bezeichnet werden, zumal die im Treppenraum ausgestellten Aquarelle und Holzschnitte eine große Sicherheit im Formalen u. Farbigen bekunden. Fris Rausing verhilft durch seine außerordentlich sicheren und großzügig einfachen Bildniszeichnungen von sprechender Wirkung und Nechtheit (Schilling, Sven Hedin, Wikamowitz-Müllendorf, v. Sauer u. a.) und erweist sich in seinen Selbstbildnissen, namentlich in dem „Mädchen auf dem Sofa“, in der „Frau“ von vorn, in „Mädchen im roten Kleid“ als ein Bildniswahrer von hohen Graden und lebhaftem Temperament.

Dora Horn-Zippelius, die sich auch als Blumenmalerin schon lang einen guten Namen gemacht hat, was auf ihrer großen Ausstellung auch wieder bestätigt wird („Weißes und rote Tulpen“, „Sommeriräusche“ und „Chinesischer Mohn“), überträgt aber diesmal mehr durch ihre herberne, von großer Gemütsfestigkeit getragene, künstlerisch großgezeichnete und mit einer fast inbrünstig-fromm erfüllten Landschaftskunst. Bilder, wie der „Feldberg“, „Schwarzwaldbalbe“, „Straße ins Wiesental“, „Bild von Geroldsdorf“ sind von der Heimatliebe und Treue gesegnete Werke ihrer Hand, ihrer Seele, und hervorgegangen aus einer hohen sittlichen Anschauung vom Wesen der Kunst aus dem Eigenen. Sie sind nicht Abbilder, sondern Sinnbilder der ernst-majestätischen Schwarzwaldbelt. Sie nähern sich in der „Fränkischen Dochebene“ und dem „Mohnfeld im Pfingsttal“ — das jetzt besser hängt und wirkt, als auf der G.D.R. 1923, — der symbolischen Landschaftskunst Segantinis. Im „Mohnfeld“ wie in der „Dardmalballe“ spricht der innige Geist der Blumenmalerin mit episch großem Rhythmus, und in dem „Haus in Karwendel“ und „Austafelrath“ mit feinschwingendem Tonfall von der Schönheit der großen und kleinen Welt.

Zu den lieblichen Bodensee-Landschaften von Franziska Hübsch und den mit warmer Liebe gemalten Landschaften „An der Alb“ und „Schwäbisch“ im Durchgangsfächeln treten die in zarten Farben schimmernden Werke von D. Hagemann („Petrie“, „Wolfram“, „Maler Piod“,

Dame in Rot“), sowie die Bodensee-Landschaften und das Tulpenstilleben und die in magische Dichteffekte getauchten Landschaften des seine eigenen Wege gehenden Hugo Wickel, die das Geheimnis ihrer Sprache aus dem Gegenfah von hell und dunkel entwickeln. —

Anton Engelhard hat das Treppenstücken mit einer Ausnahm aus seinen Zeichnungen belegt und damit zugleich einen Einblick in seine verschiedenen Studiengebiete gegeben: „Oberbayern“, „Ammersee“, „Chiemgau“, „Schwarzwald“, „Karlsruhe“, „Norddeutschland“ u. i. f. Die klaren, sicheren, gewissenhaften Zeichnungen, bald einfarbig (Meißel und Feder) oder mit einem Ton gefüllt, bald farbige Zeichnungen von feiner, anmutender Bildwirkung, führen uns durch die Landschaften und Dörfer der genannten Gegenden und geben ein leuchtendes Bild von Deutschlands heimlichen Schönheiten. Nicht dekorative oder romantisch aufgebaute Gegenden, sondern stille, vertraute Winkel und Landschaftsgebiete, Bachläufe, Waldsäulen, Heimatlieder aus Berg und Tal, aus Wald und Feld sind gewählt, um die feine, besessene Kunst der Erfassung und Gestaltung deutschen Landes zu zeigen. Man dürfte diese Blätter im besten Sinne Naturbetrachtungen und Heimatlieder nennen.

Die geistreich-lebenden Bild- und Landschaftsphantasien von R. Mosmann er fallen gegenüber den zwei Bildnisserien von Robert Straßberger mit ihrer vortrefflichen Stoffmalerei und dem lebendigen Ausdruck der Gesichter kaum ins Gewicht.

G. Geler macht mit seiner plastischen Ausstellung, denen sehr gute Zeichnungen aus Italien angehängt wurden, einen durchaus guten Eindruck. Die Bildnisse, Büsten und Halbfiguren in Bronze, Holz, Gips und Terrakotta erfreuen durch ihre solid durchgeführte und plastisch erfasste schöne Arbeit der Formgestaltung; auch die zwei Ganzfiguren („Alph“, „Sitzendes Mädchen“, „Mädchen“), sowie die reizende Majestätische zeigen von dem schönen Streben und Können des Künstlers, der mit seinem Werk durchaus gesund und günstig wirkt.

Carl Rabitz hat auf dem Vorplatz seine kolorierten Zeichnungen (Landschaften aus dem Allgäu, aus Oberbayern, Koppstücken und Bildnisse, sowie Kompositionen) zur Ausstellung gebracht. Sinn für Raum, Form, Farbe, Ausdruck und Poetik gibt diesen Blättern ihr sehr erfreuliches Gepräge. Diese Schau rundet die ganze Mai-Ausstellung sehr erfreulich ab. J. A. B.

Theater und Musik.

Musik und Theater in Baden-Baden.

Das Gastspiel des Landestheaters Karlsruhe und der japanischen Sängerin Jovita Fuentes mit „Madame Butterfly“ gestaltete sich zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis. Die erweiterte große Bühne war völlig ausverkauft, und die festlich bestimmte Menge, hingerrissen durch das herausragende Spiel, die bewundernde Musik und die prachtvollen Bühnenbilder bereitete den Hauptdarstellern J. Fuentes und R. Bus und Generalmusikdirektor Krips, die immer wieder auf die Bühne gerufen wurden, begeisterte Ovationen.

Die Schauspiele brachten in der lebendigen Inszenierung von Dr. Rube Ludwig Thomas unverwundliche Lokalbühnen und seinen seltener gezielten, köstlichen Einakter „Waldfrieden“, die vom Publikum mit herzlicher Freude aufgenommen wurden, zur Erkauführung. Das zum erstmalig gezielte fassliche Lustspiel Louis Verneuil „Kopf oder Schrift“ wandelt in den bekannten und als Bühnenwirksam bewährten Bahnen des französischen Sittenbilds; pikante und gewagte Situationen, alte Lustspiel-motive überraschend und witzig abgewandelt, dazu ein gehöriger Schuß Rührseligkeit, wenn der alte Kops sich in den gegenpendenden Familienwater verwandelt, bezwungen von der Macht der selbstlosen Liebe: das sind Dinge, die ihre Wirkung nicht verfehlen, besonders wenn so flott gespielt wird, wie es hier in der frischen Inszenierung Melchior Wischers der Fall war.

Es ist immer wieder bewundernswert, wie Generalmusikdirektor Weichsel ist fertig bringt, sein Orchester trotz der durch die kritischen Verhältnisse bedingten, überaus starken Inanspruchnahme zu derart hohen Leistungen zu bringen, wie er sie in seinen Sinfoniekonzerten bietet. Die padend gezielte Coriolan-Duettüre und die mit hinreißendem Schwung zu Gehör gebrachte Beethovenische V. zeigten seine hohen musikalischen Fähigkeiten ebenso wie seine feinsinnige Begleitung des Klavierkonzerts G-Dur, das Frau Kwast-Hodapp vollendet spielte. D. Sp.

Kunst und Wissenschaft.

Deutscher Schriftsteller-Lag. Der Deutsche Schriftsteller-Verband veranstaltet in Verbindung mit einem außerordentlichen Verbandstag in Eisenach und Weimar mit anschließenden Tagungen auf Schloß Kreuzburg (Schriftstellerheim), in Erfurt, Gotha und Jena (Schriftstellerheim) vom 28. Mai bis 4. Juni 1927 einen Schriftstellerlag in Thüringen. Auf den allgemeinen Hauptversammlungen werden sprechen Prof. Dr. h. c. Friedrich Dienhard, Weimar, über den „Sängerkrieg auf der Wartburg“, Lektor Dr. Erich Trach, Berlin, aus „Minnesängern alter und neuer Zeit“, der Vorsitzende des Schriftsteller-Verbandes, Dr. Wilhelm Wendland, Berlin, über „Die geplanten Änderungen des Urheberrechts (Schutzfrist)“. Es schließen sich Vegrührungen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie Autofahrten in den Thüringer Wald an. Teilnehmerkarten werden vom Städtischen Verkehrs-Bureau in Eisenach, gegenüber dem Hauptbahnhof, ausgegeben.

Großer Pfingst-Verkauf

zu besonders billigen Preisen

Damen-Konfektion

Kleider aus Wasch-Muffelina und Waschseide	9.75	5.90	4.50	3.90	2.75
Voile-Kleider neueste Druckmuster	28.50	23.50	17.50	12.50	4.90
Foulard-Kleider auch in Frauen-Größen	68.00	45.35	29.50		26.50
Crêpe de Chine-Kleider aparte Druckneuß	78.00	58.00	48.00	38.00	32.00
Rips-Mäntel reine Wolle, neue Formen	55.00	38.00	28.00	18.50	16.50
Seiden-Mäntel Rips und Jacquard	75.00	55.00	39.50	26.50	19.75
Imprägn. Regen-Mäntel im Herren-Centre 45.00 38.00 28.00 18.00 16.75					

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Valenciennes	1.85	1.45
Damen-Hemdhoften mit Klöppel	3.75	2.75
Prinzess-Röcke Renforcé mit Klöppel	2.50	
Unterleid aus R-Seide, in allen Farben	2.75	
Nacht-Hemden mit Klöppel u. Sobli. 3.00 2.50		

Schürzen

Jumper-Schürzen einfarb. u. gestreift 1.25 0.95	
Jumper-Schürzen neue Karos u. Streifen 2.50 1.75	
Mädchen-Hänge-Schürzen gestr. u. Satin 1.20 1.00	
Knaben-Schürzen Gr. 40 einfarbig. 0.60 0.50	
Kinder-Spielhöschen Größe 40, Seidstr. 1.10	

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe verhärtete Beine und Spitze 0.65 0.38	
Damen-Strümpfe Wato und Seiden 1.45 0.85	
Wach-Strümpfe viele Farben 3.25 2.25 1.25	
Herren-Socken verschiedene Farben	0.55 0.35
Herren-Socken neue Jacquardmuster 1.10 0.75	
Sleyles Anzüge, Pullover und Westen	

Tricotagen

Einfach-Hemden gute Qualitäten, moderne Einfäbe	2.75
Herrenhosen matofarbig jede Größe 2.50 1.75	
Netz-Unterjacken gelb, gute Qualität 1.50 0.95	
Damen-Schlupfhosen viele Farben 1.25 0.95	
Damen-Schlupfhosen mit Seidenstreifen 1.75	
Kinder-Schlüpfer jede Größe	0.68

W. Boländer

Werte Hausfrau!

Sie brauchen sich nicht mehr so mit Waschen plagen. Ich wasche Ihre Wäsche nach Gewicht

20 Pfund kosten trocken gereinigt **4.00** — jedes weitere Pfund 10 Pfennig

Jede Partie wird gefondbert behandelt und kommt

24 Stunden

nach Abholung tadellos gewaschen und gut auszuwringen wieder zurück; sie muß dann nur noch getrocknet werden, was in ca. 1/2 Stunde geschieht. Bei Wechselungen sind nach meinem neuen System völlig ausgeschlossen, wofür ich garantiere. Berechnen Sie, ob Sie selbst Ihre Wäsche

so billig

Ihr Bestes

waschen können. Ich will nur und Ihnen eine unangenehme Arbeit abnehmen. Machen Sie bitte einen Versuch, Sie werden gewiß zufrieden sein. Postkarte genügt. Porto wird vergütet. Telefon Nr. 6723.

Wasch-Anstalt Karl Pfütznier
Karlsruhe-Rüppurr, Lützowstr. 14

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verlust unserer lieben, treubesorgten Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Resch wwe.

und insbesondere für die warmen, trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhardt sagen wir aufrichtigen Dank.

Durlach, den 24. Mai 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Lauer.

Danksagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter

Theresia Fütterer

auf ihrem letzten Wege das Geleit gegeben haben, spreche ich hierdurch meinen wärmsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lorenz Fütterer, Viehhändler

Karlsruhe-Mühlburg, den 25. Mai 1927.

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage ein Mäckerpfund **MAKRO** in das Strohgefäß, dann erhalten Sie wundervolle Topfblumen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-, Mädch., Einzelstüb. u. Bett-, Diwan-, Schlafsofa's kaufen Sie nur anre Qualität bei Zahlungsanleihe zu den billigsten Preisen
Möbelgesch. Seiter, Waldstr. 7.

5 Sonder-Tage

Ab Freitag, den 27. bis Dienstag, den 31. Mai erhalten Sie beim Einkauf von Mk. 3.— außer Zucker Schmalz und Zündhölzer

trotz unserer billigen Preise

1 elegante Goldrandtasse oder Kakaodose gratis beim Einkauf v. Mk. 6.50 1 Messing-Toe-glas gratis beim Einkauf von Mk. 20.— 1 Standuhr in Harzer Marmor mit 1a Messing-Werk gratis beim Einkauf v. Mk. 25.— 1 Wandkaffeemühle gratis

Ein Versuch unserer Qualitäts-Kaffees führt zu dauernder Kundenschaft!

Tee Congo 1/4 Pfd. — 90, Java 1/4 Pfd. 1.25, Darjeeling 1/4 Pfd. 1.90
Kakao 1/4 Pfd. — 25, 1/2 Pfd. — 30, 1/4 Pfd. — 35
Konfitüren stets frisch zu den billigsten Preisen
Margarine, M-Mark Pfd. nur 88 Pfg., Ha-Ka-La Pfd. 70 Pfg., Rama Pfd. 1.—
Feinstes amerikanisches Schweineschmalz Pfd. nur 75 Pfg.
Kokosfett in Tafeln Pfd. nur 57 Pfg.
Eier-Brech-Macaroni Pfd. 50 Pfg.
Eier-Gemüse-Nudeln Pfd. 55 Pfg.
Vollreis Pfd. 28 Pfg. Eierriebele Pfd. 65 Pfg.
Weizen-Auszugmehl 5 Pfd.-Beutel Mk. 1.40
Nultzainen Pfd. 90 Pfg. Korinthen Pfd. 55 Pfg.
Rosinen Pfd. 70 Pfg. Mischobst Pfd. 60 Pfg.
Konserven billig und gut

Ware wird auf Wunsch zugeschickt!

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Karlsruhe, Zähringerstraße 53a
Beachten Sie bitte unser Schaufenster!

Vernünftige Schuhe



die nicht nur bequem sind, sondern auch gut aussehen, sind seit langem meine Spezialität. Fachkundig geschultes Personal berät und bedient Sie sachverständig, sodaß Sie keine Schwierigkeit haben, einen preiswerten, gutstehenden Schuh zu finden, wie Sie einige davon in meinem Schaufenster finden

Eugen Goew-hölzle
Schuhwaren Kaiserstr. 187

Auch der Geist

braucht seine Erholung und findet sie in der Zeitschriften-Lesemappe.

Volhagen & Klasing
Monatshefte
Die Woche
Reclams Universum
Dahlem
Gartenlaube
Welt und Haus
Ulstein's Blatt der Hausfrau
Romanzeitung
Neue illustrierte Filmwoche
Berliner Illustrierte

1. Klasse, neu 2.00
2. Klasse, 1-2 Woch. alt 1.40
3. Klasse, 3-4 Woch. alt 0.90
4. Klasse, 5-8 Woch. alt 0.60
5. Klasse, 8 Woch. u. alt. 0.40

Probemappe auf Wunsch gratis.

Lesezirkel
Markgrafenstr. 51
Telephon 6997

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Pfannkuch

In unserer Filiale:
Werderplatz
Quienbergplatz
Ludwig-
Wilhelmstraße

Cabliou

1. Gang 30 Pfg.
2. Gang 32 Pfg.
In unserer Spezialabteilung
Karl-Friedrich-
straße 3 am
Marktplatz

Nordsee-Schneelike
50 Pfg.

Bodenfee-Badstube
40 Pfg.

Bodent. Beagen
45 Pfg.

Smollen
Pfd 80 Pfg.

Kostungen
Pfd. 1.00 Pfg.

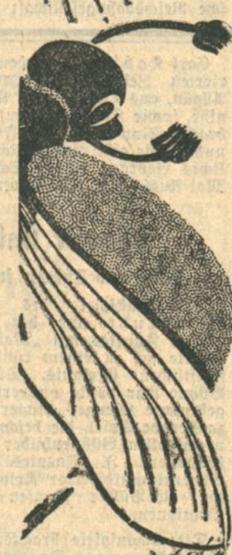
Zander
Pfd. 1.20 Pfg.

Fein-Marinaden

Junge Hähnen, Suppenhühner

Pfannkuch

Alles fliegt



Zur **D.B.G.**
dem bewährten Haus der
Zahlungserleichterung
das 1000e aus allen Ständen zu seinen Kunden zählt.

Überrascht ist jeder von der überwältigenden Auswahl unserer groß angelegten Abteilungen für

Herren-, Damen-, Kinder-, Sport-Bekleidung

! In unserer Herren-Maßabteilung kann Lieferung noch vor Pfingsten erfolgen !

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m. b. H.

Kronenstr. 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstr.

Neu aufgenommen: Herren- und Damen-Wäsche

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen, wie preiswert und leistungsfähig wir sind

Aus dem Stadtkreise

Himmelfahrt.

Die meisten Bräute, die sich an den Himmelfahrtstag knüpfen, verlieren sich in grane Vortzeit, denn der „heilige Donnerstag“, den die Kirche im 4. Jahrhundert dem Gedächtnis an die Vollendung des Erdenlebens Christi weihte, war schon lange Jahrhunderte vorher ein „Donnerstag“, ein heidnischer Festtag, gewesen. Mitten im Frühling hatte man alljährlich zur Ehre Donars, des Gottes, der alle himmlischen und irdischen Weltkräfte in sich verkörperte, ein Fest gefeiert, um Fruchtbarkeit und Wetterglück von ihm zu erbitten. Auf den Donnergott, der die Blitze nach seiner Willkür schleudern konnte, bezieht sich denn auch der noch heute herrschende Glaube, daß Gewitter am Himmelfahrtstag besonderen Segen bringen sollen. Allerdings hat der uralte Donarsglaube mittlerweile eine christliche Deutung gefunden: die Legende sagt, der Himmel öffnete sich, weil er den Herrn in sich aufnehme, und weil der Herr die Wasser segne, so müsse jeder Regentropfen der Saat Glück bringen. Auch so mancher andere Donarsfestbrauch ist im Lauf der Zeit verchristlicht worden, so die in vielen katholischen Gegenden übliche Sitte, am Morgen des Himmelfahrtstages Bittgänge oder Ritte durch die Felder zu machen, wobei feierliche Wetterlegen gesprochen werden, besonders aber der allgemein bekannte Brauch, gewisse Blumen, die „Himmelfahrtshlume“, zu pflanzen, weihen zu lassen und sie, in Kränze gebunden, im Hause aufzuhängen als Schutzmittel gegen Blitzegefahr. In diesen Blumen, die am Himmelfahrtsmorgen gesammelt werden sollen, wohnen aber auch andere wunderbare Kräfte. Will ein Mädchen noch im gleichen Jahre Braut werden, braucht sie nur eine der sog. „Allermännshüten“ zu pflanzen, vorausgesetzt freilich, daß sie sich gerade finden lassen, denn die beiden Glückshlumen — *Alium victorialis*, eine grünlich blühende Saugart, und *Stadiolus palustris*, ein Iris-Gewächs, mit roten Blüten — sind nicht allzuhäufig. Wer sich mit einem Kranz aus Rosenpfeifen (*Antennaria dioica*) begnügt, der am Festmorgen geschnitten, gleichfalls Glück bringen soll, kommt dagegen eher auf seine Rechnung, denn das hübsche weiß- bis rotblühende Gewächs blüht auf vielen Waldwiesen.

Glöckenguß.

In der Glöckengießerei Gebr. Bacher wurde gestern nachmittag ein Glöckenguß vollzogen, der nicht allzu häufig vorkommt. Die bestbekannte Firma hatte den Auftrag, für die Nicolaikirche in Hamburg drei Glöcke zu gießen, deren größte das ansehnliche Gewicht von 140 Zentnern hat. Zu dem Guß hatte sich eine größere Schar Besucher eingefunden, u. a. Oberbürgermeister Dr. Hintz, Pastor Henning und Dipl.-Ing. Brod aus Hamburg als Vertreter der Auftraggeber. Nach eingehender Besichtigung der Modellier- und Gießanlagen begann der Guß, der von Herrn Bacher geleitet und vollzogen wurde. Vorher wurde nach altem Brauch der Glöckengießung gebetet. Dann begann das Einstoßen des Papiers, der die flüssige Legierung, bestehend aus Kupfer und Zinn, im Gießofen festhielt. Der Guß der großen Glocke währte 9½ Minuten, jener der zwei kleineren Glöcke 3 und 1½ Minuten. Der Vorgang ging ohne jede Störung vor sich. Allerdings braucht es bis zur völligen Abkühlung der großen Glocke etwa 8 Tage. Die Besucher verfolgten die Herstellung mit großem Interesse. Wir wollen gern hoffen und wünschen, daß das Werk gelungen ist und der heimischen Firma zu weiterem Lob und Ansehen gereichen möge.

Oberrheinischer Heimatabend. Den Abschluß des 22. Deutschen Geographentages, der bekanntlich in der Pfingstwoche in Karlsruhe stattfand, bildet ein großer oberrheinischer Heimatabend in der Stadt. Festhalle am Donnerstag, den 2. Juni. Der Abend wird von der Stadt Karlsruhe, dem Verkehrsverein Karlsruhe, dem Schwarzwaldberein, Pfälzerwaldverein, Verein der Rheinpfälzer, Saarverein, Denmalverein, der Markgräfler Gmai und dem Verein Badische Heimat veranstaltet. Er soll in geistlicher Form den vielen Gelehrten aus ganz Deutschland und dem Auslande ein Bild südwestdeutscher Heimatkultur zeigen. Den Gästen soll bewiesen werden, wie heimatische Sitte in Sprache, Lied, Tracht und Tänze bewahrt wird. Aus dem Saarlande spielt die St. Ingberter Bergwerkstapelle. Aus der Pfalz kommen die Hambacher Tänzer in ihrer Tracht und der „Bellemmer Heiner“. Das Badenland ist durch Trachten vom Hochschwarzwald (Gutach), aus dem Markgräfler- und wahrhaftig auch aus dem Odenwald und dem Baulande vertreten. Alemannische Lieder wird der Liederfranz

Karlsruhe zu Gehör bringen, und die Begrüßungsansprachen von Prof. Seminardirektor Volkm er-Karlsruhe und Hauptlehrer Lehmann-Gutach werden heimatisches Milieu vermitteln. Ein besonderes Erlebnis wird es

sein, bei dem Stück des elsässischen Theaters „Dr. Ies Bardeffü“ zu hören, wie eng verwandt die elsässische Sprache mit der alemannischen ist. Der Heimatabend wird auch der Karlsruher Bevölkerung zugänglich sein.

Jahrmart für Jung und Alt.

Steirischer Abend.

Am Dienstag, der die westliche Halle bis auf den letzten Platz besetzt sah, ging der Steirische Abend vor sich. Das, was geboten wurde, wich so ganz ab von herkömmlichen Darbietungen, hatte eine originelle Färbung und war doch ganz volkstümliche Kunst.

Der Leiter der volkstümlichen Gruppe des Alpenländischen Verbandes, die den Abend bestritt, Dipl.-Ing. Feischinger aus Graz, schickte in kurzem Vortrag auffällige Worte voraus, die mit Wesen und Geschichte der Steiermark und den Zielen der Gruppe bekannt machten. Er freute sich auch die Tatsache, daß während der Inflation 26.000 deutsche Kinder in der Steiermark zur Erholung untergebracht waren. Dieses deutsche Gebiet sei das letzte Bollwerk gegen den Balkan. Mit den Deutschen erhoffen auch die Steirer die baldige Befreiung des deutschen Rheins. Bei den Darbietungen handelt es sich um eine Volksbewegung, die über den Parteien liege. Man könne zwar Grenzen ziehen, aber die Dörflichkeit nicht auf die Dauer vom Mutterlande trennen. Mit einem Gruß aus dem Steirerland und dem Herzenswunsch, daß die Vereinigung der Völker bald Tatsache werden möge, schloßen die warmherzigen Ausführungen.

Das Programm brachte in seinem ersten Teil Volkslieder von jener gewinnenden Art, die aus der Seele des Volkes geboren ist und zwingend zum Herzen spricht. Ungekünstelt geboten, aber doch von jener natürlichen Begabung bestimmt, die ein Besondere der Alpenwelt ist, gemann die Mitwirkenden, in Kostümen der verschiedenen Gegenden, nach die Zuneigung der Erdtöchter. Nach wunderlichen Vorträgen, die Herr Ulrich in guter Aussprache bot, wurden verschiedene Heimatliedchen gesungen, die in ihrer schönen deutschen Prägung und der flotten Durchführung allgemeinen Anklang fanden. Die feierlichen Chöre und die Musikanten der Reiz des Naturgewachsen vor den Besuchern zu entwickeln und namentlich mit Bandtanz, Regentanz, Fiorenzantanz und Obentanz zu begeistern.

Durch einige Soli unter Chorbegleitung wurde deutlich gemacht, daß Sängerrinnen mit sehr hübschen Stimmen und Herren, die den Jodler prächtig beherrschen, sich unter den Mitwirkenden befinden. Die Gäste konnten sich des lebhaften Beifalles erfreuen. Im Namen des Volksbundes der Steiermark und der Kriegsschicksaligen hieß Herr Niederer die Landsleute herzlich willkommen. Auch seine Ausführungen aufwachten in dem Wunsche nach Vereinigung mit dem Reich.

Die Veranstaltung war von echt deutschem Geist getragen, so daß auch eine Trophäe des Deutschlandliebes angebracht werden konnte. Der schöne Verlauf maa den Deutschen aus Steierreich bewiesen haben, daß man ihre Verehrungen schätzt und fördert und daß man ihnen herzlich Dank weiß für das Liebeswerk an unseren Kindern, das sie früher und jetzt wieder getan haben.

Ein Kinder-Nachmittag.

Weil der „Jahrmart“ für „Jung und Alt“ bestimmt ist, und in dieses „Jung“ die liebe Jugend ganz besonders einbezogen sein soll, wurde ein Kinder-Nachmittag arrangiert. Gestern nachmittag war's, als unsern Kleinen und Kleinsten und auch den Größeren, den Artigen und den Unartigen, den Blonden, braunen und schwarzen Bubens und Mädels, die Türen der Ausstellungshalle weit öffneten, und Hunderte und Tausende der kleinen Gesellschaft hereinließen. Wie schnell war der große Saal gefüllt von der schwebenden, vergnügten Menge. Mit jeder Minute ward es voller. Welch ein Trubel! Und was für ein Jubel! Da gab es zu tanzen, zu fragen (arme Mütter!), zu laufen und nachsehen, zu lachen, zu scherzen und mitzumachen an dem, was ihnen von den Kinderfreunden der Ausstellungsleitung alles geboten wurde.

Kinderwettbewerb! Fragt einmal einen Schatzmann, mit welcher Freude er die Erfindung des „Trittrölers“ begrüßt hat. Auf der Straße wurden diese von der Jugend so geliebten Fortbewegungsmittel von Passanten und Fahrzeuglenkern „gern“ gesehen. Aber heute wurde ihnen eine Ehrenrettung bereitet: sie wurden würdig befunden zu einem großartigen Rennen, das mehr als Hundert ihrer Besitzer am „Start“ sah. Gleich um 3 Uhr begann dieses köstliche Unternehmung. Die Schar der Teilnehmer, namentlich meist Jungens im schulpflichtigen Alter, versammelte sich in der kleinen Halle des 2. Stockwerks. Hier ging es zu wie in einem Bienenkorb. Schlimmer noch!

In das hundertfache Stimmengewirr mischte sich das melodische Geräusch der schleifenden Roller. Die Kinder wurden über das „Wie und Was“ aufgeklärt, in die Ede gestellt, und schließlich mit Pfiff und Pfiff, immer zu viere, losgelassen. Einmal um die Saalwände ging die Fahrt, und der „Sieger“ kam auf eine große Riste. Den Zuschauern machte es eine Riesensprünge, der lieben Jugend bei diesem, ihr so wichtig erscheinenden und mit größtem Eifer, roten Baden und blühenden Augen betriebenen Spiel zuzuschauen. Anderthalb Stunden dauerte es fast, dann hatte jeder seine große Fahrt hinter sich, und es begann die Preisverteilung! Eine große Anzahl von sehr hübschen, gestifteten Preisen wurde den kleinen Rennfahrern ausgehändigt, die stolz mit ihrer wohlverdienten Beute von dannen zogen. Der Hauptfeger, der kleine Karl Reuter, erhielt einen Nodelschiffchen — jetzt wird er zur Winterkälte noch den Schnee herbeiwünschen — der Zweite eine Standuhr, der nächste einen Schulterschuh, dann gab es neben vielem andern Handtische, Hosenträger, Altknöpfe, Taschentücher, eine Mundharmonika und vielerlei kleine Gebrauchsgegenstände, Ledererzeugnisse.

Der Stelzenwettbewerb mußte infolge des großen Andrangs bis auf den Samstag zurückgestellt werden — dann wird wohl der Kinder-Nachmittag noch einmal wiederholt werden. Es war nett, daß zu dem Kinderrennen alles, was da mit seinem Roller bewaffnet erschien, zugelassen wurde, und nicht nur die wenigen, die sich vorher gemeldet hatten.

Aber dies war noch lange nicht alles! Im Cabaretraum wurden zunächst einmal Filme vorgeführt. Darunter befand sich der schöne Schulfilm, von der schularztlichen Untersuchung bis zur Heile und dem Leben im kommenden Kinderholbad! Und ein paar lustige amerikanische Trübsime (Kinderfilme) sorgten für große Heiterkeit. Auch hier war jeder Stuhl besetzt.

In demselben Raum begann nun etwas später, um 4 Uhr etwa, das Kinderkabarett. Es war etwas Entzückendes, in Karlsruhe noch nie gesehenes, eine Ueberraschung nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die Großen. Der Leiter dieser Veranstaltung war Direktor Hans Blum. Er begann in freundlichen Worten und in launiger Weise die vielen Kinder und die Erwachsenen herzlich zu begrüßen. Märchen wurden erzählt vom bösen Drachen und dem guten Schängel, und die Kinderdramen klangen und lächelten und freuten sich. Den Lauten- und Rederortzügen, ersten und humoristischen, lauchten sie mit größter Aufmerksamkeit. Der Tanz interessierte besonders die „größeren Kleinen“. Welch ein Lachen und Jubel über den urkomischen Bandredner und seinen kleinen August! Das Xylophon, die Zaubereinstrumente, weckte ihr Staunen.

Was wird nun der Donnerstag für die Kinder bringen? An diesem „großen Tag“ wird eine allgemeine Kinderbelustigung veranstaltet, da gibt es ein Käsewettessen, das beliebige Sachlaufen steht ebensowenig, wie das Burst- und Geldschöpfen. Die Hauptunterhaltung wird wohl das Wetteessen geben. Also kommt alle recht zahlreich auf den Jahrmart.

Am Montag wurde die Ausstellung von etwa 5000 Personen besucht. Künstler der Exzellenz-Künstlerpiele und Mitglieder des Artisten-Verbandes bereiteten im Kabarett einen vergnügten Abend.

Ein „Großer Tag“ auf dem Jahrmart.

Der heutige Donnerstag ist ein Festtag. Aus diesem Grunde hat man einen „Großen Tag“ beabsichtigt. Alle, die noch nicht auf dem Jahrmart waren, müssen kommen, sehen und tanzen. Bereits um 11 Uhr wird der Betrieb eröffnet, dann gibt es bis 1 Uhr ein Frühkonzert auf dem Herderplatz. Ab 3 Uhr ist auf der Festwiese großes Konzert. Von besonderer Bedeutung ist der Tanztanz um 4½ Uhr nachmittags. Mit diesem Tanztanz hat man eine Tanzschau der Siegerpaare aus dem Turnier um die Badische Meisterschaft in Aussicht genommen. Nachmittags und abends finden in der großen Halle Konzerte mit allgemeinem Tanz statt. Im Kabarett beginnt das Leben um 9 Uhr. Die Olga Wertens-Regen-Tanzschule, Herr und Frau Kögel, die Herren Löber, Fris Diehm und der Leiter des Kabarets, Hans Blum, werden die Gäste unterhalten. Das elsässische Theater bringt an diesem Abend einen Einakter zur Aufführung.

Bei einem Auto-Unfall verunglückt.

Gestern morgen gegen 4 Uhr trug sich in Essen ein schweres Autounfall zu, dem eine Anzahl Süddeutsche, darunter zwei Karlsruher, zum Opfer gefallen sind.

Eine Gesellschaft von Reisenden aus Süddeutschland weilte in Essen. Chauffeur dieser Gesellschaft unternahm eine Fahrt in das Ruhrtal. Es beteiligten sich fünf Kraftwagenlenker und eine Dame an diesem Unternehmen. Gegen 4 Uhr morgens befand sich das Auto auf der Rückfahrt nach hier. Der Wagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig vernichtet. Sämtliche Insassen, bis auf einen, erlitten bei dem Unglück schwere Verletzungen, auch das Mädchen, das eine Gehirnerschütterung davontrug, während ein Chauffeur einen Bruch der Wirbelsäule erlitt, ein weiterer einen Schädelbruch, wieder ein anderer Kopfverletzungen und Brustquetschungen. Der unverletzt Gebliebene erlitt nach dem Geschehnis Nervenstörungen.

Die in Essen neu eingerichtete „Verkehrsmacht“ war schnell zur Stelle. Sie brachte die Verunglückten in das Städtische Krankenhaus. Bei den meisten ist das Leben gefährdet. Bis zum gestrigen Abend war noch keiner vernehmungsfähig.

Einer der Beteiligten aus Karlsruhe ist der Chauffeur Adolf Kunze. Der von ihm geführte Wagen gehört seiner in Karlsruhe ansässigen Firma. Im Augenblick des Unglücks lenkte der Angehörige auch von hier kommende Chauffeur Wiens den Wagen.

Ein weiteres schweres Autounfall wird aus Müllheim gemeldet: Gestern mittag fuhr ein Auto auf der Landstraße zwischen Müllheim und Luggen gegen einen Baum. Die Insassen, der Weinbändler Schüller und seine Frau aus Karlsruhe, erlitten linke Unterschenkelbrüche, während der Chauffeur mit dem Schrecken davorkam.

Steuerkalender für Juni 1927.

1. Juni: Leistungen nach dem Aufbringungs-gesetz: Zweite Hälfte des Jahresbetrags der Vorauszahlungen. — Am 5. Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis Ende des Vormonats. Auf § 193 Bürgerl. Gesetzbuch wird verwiesen. — Am 10. Vorfremumsteuer für den voraus-gegangenen Monat. — Am 20. Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. des laufenden Monats. — Am 30. Versicherungssteuer: Monatszahler für den vorausgegangenen Monat.

Sonnensfinsternis. Die am 29. Juni fällige Sonnensfinsternis dürfte bei klarem Wetter in unserer Gegend wahrnehmbar sein. Die Sonnensfinsternis beginnt um 5:33 morgens und dauert bis 7:20 Uhr morgens.

Altst. Gemeinde. Der für heute angekündigte Gottesdienst muß wegen Teilnahme des Geistlichen an der Landesynode in Baden-Baden ausfallen.

Karlsruher Diakonissenanstalt. Am Sonntag Jubiläum fand unter zahlreicher Anteilnahme der Schwesternschaft des ganzen Landes die feierliche Einführung von Pfarrer Walter Brandl als 2. Pfarrer der Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe in der Anstaltskapelle statt. Prälat D. Schmittbener, der Vorsitzende des Verwaltungsrates, verpflichtete den neuen Pfarrer für sein künftiges Amt und hieß ihn herzlich willkommen. Als Vertreter der Landeskirche nahm Prälat D. Kühlewein an der Feier teil; er übermittelte die Wünsche des Evang. Oberkirchenrats.

Das Jahresfest des Landesvereins für Innere Mission. Der Badische Landesverein für Innere Mission feiert in diesem Jahr sein Jahresfest mit den Tagungen des Landesverbandes für Innere Mission in Baden und des Evang. Landeswohlfahrtsdienstes nicht wie üblich im Juni, sondern erst im Herbst, und zwar in Mannheim, voraussichtlich vom 2.-4. Oktober.

Das Corps Bavaria an der Technischen Hochschule, das zu seinen Mitgliedern namhafte Persönlichkeiten ihres Berufs zählt, bezieht in den Tagen vom 26. Mai bis zum 28. Mai die Feier seines 80. Stiftungsfestes. Es werden viele Alte Herren des Corps zu diesem Jubiläum erwartet, die aus den verschiedensten Gegenden des Reichs- und Auslandes kommen, um die schönen Erinnerungen an die frohen Stunden alter Bursherrlichkeit mit der Aktivitas der Bavaria zusammen im Geist des deutschen Corpsstudententums wieder aufleben zu lassen. Ein Festkommers wird am Freitagabend im kleinen Festhallsaal abgehalten. Am folgenden Tage wird ein Ausflug nach Baden-Baden mit einem Essen im Hotel Bären und nachfolgendem Zusammensein im Corpshaus der Bavaria die Festlichkeiten beschließen.

DUNLOP

bringt die neuesten
**Stahlseil-
Ballonreifen**

Gürtelpanzer

90 Jahre „Kleinkinderschularbeit“

Im Jahre 1929 soll das 150jährige Jubiläum der christlichen Kleinkinderpflege in Deutschland gefeiert und dankbar an Pfarrr Oberlin und seine treue Magd Luise Scheppler gedacht werden.

In allen Stadtteilen wurden im Laufe der Jahre weitere Anlagen errichtet und von Schwestern aus der Erbsprinzenstraße betreut.

Die Räume des Mutterhauses sind nun längst wieder zu enge geworden. Es muß ein neues Mutterhaus entstehen und zwar recht bald, sonst werden die Wände hinausgedrückt.

Sitzung des Karlsruher Bezirksrats

Der Bezirksrat tagte unter Vorsitz des Regierungsrats Bauer, der den immer noch erkrankten Landrat Geh. Rat Dr. Baur vertrat, am Dienstag vormittag 10 Uhr zur zweiten Sitzung des Monats.

Erteilung von Einwanderungs-Sichtvermerken. Bekanntlich sind die amerikanischen Konsulate dazu übergegangen, vom 16. Mai d. J. ab wieder Anträge auf Erteilung von amerikanischen Einwanderungs-Sichtvermerken von in Deutschland geborenen Personen entgegenzunehmen.

empfohlen. — In der nichtöffentlichen Sitzung wurde die Genehmigung von Abhörbescheiden und Gemeindefestlichkeiten erteilt.

Nord-Südbahnplan. Auch in diesem Jahre ist ein vom Badischen Verkehrsverband herausgegebenes Halbblatt mit den „Schnellen Reisen“ erschienen. In sehr übersichtlicher Weise sind die direkten Schnellzugverbindungen im Verkehr zwischen Nord- und Westdeutschland einerseits, Baden-Schwarzwald-Bodensee und Schweiz-Italien andererseits dargestellt.

Freiwillige Feuerwehr. Die Offiziere der Freiwilligen Feuerwehr und der Vorortfeuerwehren hielten am Dienstagabend im „Hirsch“ in Beiertheim eine Verammlung ab, die in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm.

Tagung der Reichsverbände akademisch ausgebildeter Zeichenlehrer. Am Freitag, den 10. Juni, nachm. 6 Uhr, findet, wie mitgeteilt, im GdM. Hirschal der Techn. Hochschule ein öffentlicher Vortragsvortrag des Stud.-Rats F. Lindemann-Weizsäcker, Vertrat für Zeichen, über das Thema „Geschmack im Alltag“ mit Rücksicht auf die Aufgaben der Kunstziehung“ statt, der die Tragweite der in modernen Kunstunterricht zu leistenden Arbeit für den kulturellen Aufbau des Volksganzen der Öffentlichkeit, vor allem der Elternschaft, darzulegen wird.

Der Badische Kulturfilmbund, von dessen Gründung wir kürzlich berichteten, ist in das Vereinsregister Karlsruhe eingetragen worden und wird nunmehr mit seiner Werbetätigkeit an die Öffentlichkeit treten.

Erteilung von Einwanderungs-Sichtvermerken. Bekanntlich sind die amerikanischen Konsulate dazu übergegangen, vom 16. Mai d. J. ab wieder Anträge auf Erteilung von amerikanischen Einwanderungs-Sichtvermerken von in Deutschland geborenen Personen entgegenzunehmen.

Verkehrsunfälle. In der Durlacher Allee wurde ein 5 Jahre alter Knabe von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und an der rechten Kopfsseite leicht verletzt.

Festgenommen wurden: ein Kellner von Pafewalk wegen Betrugs, ein Reisender von hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs, eine Aktivistin von Altona wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Verfehlungen gegen die Paß-

bestimmungen, ein Kaufmann und ein Arbeiter von hier, die zum Straf Vollzug gesucht wurden, ferner 10 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Mitteilungen des Bad. Landes-theaters.

An Stelle des krankheitsbedingten Herrn Richter hat Herr Generalmusikdirektor Kreis die Leitung der Oper- und Zimmermann am Freitag übernommen.

Neues vom Film.

Lebertrumpf. Das die in tausenden von Jahren angewandene Kultur Europas einflussende und überholende amerikanische Leben klingt schon aus den Geschichten des Lebertrumpf und gibt dem alten Bude seine Lebenskraft. Seine Gehalten sind der menschlichen Teilnahme aller Jugendlichen und vieler gereiften Väter noch durch Generationen sicher.

Chronik der Vereine.

Der Karlsruher Hausfrauenbund hatte am Mittwoch einen sehr harmonischen Technatmittag im Erbsprinzenhof. Fräulein Steffi Gager hatte eine schöne und abwechslungsreiche Vortragsschau gewährt.

Veranstaltungen.

2. Beethoven-Abend Alfred Hoch. Heute, Samstag, findet um 8 Uhr im Entrée-Saal der 2. Beethoven-Sonaten-Abend im Gesamtkreis statt.

Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle. M. Mai: Elisabeth Wenzel: 77 J. alt, Schneiderin, l. Ma; Augustin Häfner, 71 Jahre alt, Rechnungsd. a. D. Chemnitz; Emma, 2 Monate, 21 Tage alt, Vater Friedrich Unsel, Kaufmann; Karl Schönig, 57 Jahre alt, former, Witwer.

Verein gegen Haus- und Straßenvettel.

Nach dem Jahresbericht hat sich im 2. Geschäftsjahr die Mitgliederzahl etwas gesteigert und beträgt jetzt 1098. Der geschäftsführende Vorstand war im Laufe des Geschäftsjahres wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender: H. Sauer, 1. Bürgermeister; stellv. Vorsitzender: Dr. F. Fichtl, Direktor des Fürsorgeamts; Beisitzer: L. Chormann, Bankdirektor; Witwe; D. Deninger, Direktor des Arbeitsamts; A. Hipp, Direktor der Gemeinn. Beschäftigungshilfe; A. Gimmelheber, Fabrikant und Generaltonist; A. Knopf, Hotelier; Dr. M. Schwarzschild, Rechtsanwält; F. Steiger, Regierungsrat; W. Westphal, Syndikus des Karlsruher Einzelhandels; Geschäftsführer: J. Wegel, Stadinspektor.

Dem Gesamtverband gehören noch die Vertreter der dem Verein angeschlossenen Wohlfahrtsvereine und Gewerkschaften an. Aus der Arbeit des Vereins ist zuerst die Einrichtung der W o s l f a h r t s c h e s hervorzuheben, die jedem Bettler als Gutsheine für Schwären anstatt des Bargeldes übergeben werden sollten.

Tanzturnier.

Unter großem Andrang fanden gestern in der Ausstellungshalle die Entscheidungen in der Gaumeisterschaft Badens für 1926/27 statt. Die Erschienenen säumten den Ring Kopf an Kopf und verfolgten mit Spannung, teilweise mit lebhaftem Beifall, die einzelnen Kämpfe, die durchweg ausgezeichnetes brachten. Die Resultate sind:

- C-Klasse: 1. Herr Kapitzki — Fräulein Döschinger, 2. Herr Eglinger — Frau Meier, 3. Herr Witka — Fräulein Döschinger, 4. Herr Ullmann — Fräulein Dietzche. B-Klasse: 1. Herr Kiens — Fräulein v. Christhoff, 2. Herr Kapitzki — Fräulein Döschinger, 3. Herr Eglinger — Frau Meier. Kombinations-Klasse: Gaumeisterschaft: 1. Herr Nagel — Fräulein Koller, 2. Herr Kiens — Fräulein v. Christhoff, 3. Herr Eglinger — Frau Meier.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der bisher im Westen liegende hohe Druck hat seinen Schwerpunkt unter dem Einfluße einer neuen vom Ozean anbringenden Zirkone weiter nach Norden verlegt, während der Ausläufer über Westeuropa seine Lage kaum geändert hat.

Da mit weiterer Südwärtsverlagerung des gesamten Hochdruckgebietes zu rechnen ist, besteht für uns Aussicht auf Besserung des Wetters.

Wetterausblick für Donnerstag: Zeitweise auflockernd, nur noch einzelne Regenschauer, hauptsächlich im Gebirge. Nicht wesentlich wärmer.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausblick für Freitag, 27. Mai: Wolkig, zeitweise auch auflockernd, trocken, mäßig warm, schwache Luftbewegung.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Windrichtung, Stärke, Wetter, etc. Rows include Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Zugspitze, Berlin, Hamburg, etc.

*) Luftdruck drückt.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgange von Anzeigen gratis. Donnerstag, 26. Mai.

- Bad. Landes-theater: 7 1/2-10 1/2 Uhr: Coeur-Dame; Frauenlieb. Stadt. Ausstellungshalle: von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts: Jahrmarkt für Jung und Alt. Eintrakt: 8 Uhr: 2. Beethoven-Sonatenabend Alfred Hoch. Stadtheater: 11-12 1/2 Uhr vorm. und 3/4-6 Uhr nachm.: Konzert. Kammer-Schichtspiele: Schützen. Neffen-Schichtspiele: Stolz und Preiz. Württembergische Landesbibliothek: 11-11 1/2 Uhr: Frühglockenkonzert auf dem Werderplatz im Jahrmarkt für Jung und Alt. Hochschulauditor: 1/2 Uhr: R. D. S. gegen L. S. C. Borussia. S. F. S. Platz: 8 Uhr: S. F. S. - S. S. Zuffenhausen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mein's Stoffwäse ist die ideale Wäse, die Stärke- und Bügelwäse erzieht, weil diese Wäse aus richtigem Wäsestoff mit einer schmeckbaren Entlage besteht und der Stärkewäse so natürlich gleich, daß sie von dieser nicht zu unterscheiden ist. Wer mit der Zeit geht und sich den Fortschritt zunutze machen will, trage diese Wäse. Sie ist so billig wie keine andere Wäse und hält auch bei harten Waschen. Die Waade besteht in Tuben-Padungen. Preis Tuben A. 1.90 bis A. 2.50 je nach Form. Man beachte den der Gesamtaufgabe beigeigten Prospekt.



Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Felix Anger, 58 Jahre. — Ludwigsbafen: Theodor Wette. — Heidelberg: Gottlieb Obermeier. — Alalasterhausen: Theodor Wolf. — Sinshheim: Fritz Fuchs. — Pforzheim: Gustav Budenmayer; Johann Stoll; Olga Buchert; Karl Ebemann; Frieda Wolf; Artur Heinz; Karl Jungaberle. — Bruchsal: Rich. Kriisch. — Mischen: Bernhard Boll, 57 Jahre.

Straßensperren in Baden.

Bezirksamt Rastatt: Vom 17. Mai bis auf weiteres die Landstraße in Sandweier vom Rathaus gegen Dröben gegen Dos. Umleitung über die Römerstraße.
Bezirksamt Bruchsal: Vom 28. Mai bis 4. Juni zwischen Büchenau und Neuthard.
Vom 7.—11. Juni zwischen Bahnhof Untergrombach und Büchenau.
11.—13. Juni Straße gegen Obergrombach, Umgehungswege vorhanden.
Bezirksamt Donaueschingen: Vom 24.—30. Mai Furtwangen—Schönenbach.
31. Mai bis 11. Juni Schönenbach—Böhrenbach.
13.—15. Juni bei Böhrenbach.
17.—18. Juni Zindelstein—Böhrenbach, Umgehungswege vorhanden.

Großfeuer.

dz. Arentingen (Amt Waldshut), 25. Mai. In Oberdorf brach in dem Anwesen des Landwirts Otto Müller ein Brand aus, der trotz raschen Eingreifens auf die benachbarten Anwesen der Landwirte August Thoma und August Jäger übergriff. Trotz der angestrengtesten Bemühungen der Feuerwehren der Umgegend gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden, da es in den dort lagernden Vorräten reiche Nahrung fand. Erst nach Eintreffen der Waldshuter Motorfeuertruppe konnte ein weiteres Ausbreiten des Brandes verhindert werden. Das Feuer brotte einen noch weit gefährlicheren Umfang anzunehmen, da das Anwesen des Landwirts Jsele ebenfalls Feuer gefangen hatte. Nur den vereinigten Bemühungen der Vöschmannschaften ist es zu danken, daß eine große Katastrophe verhindert wurde. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu überschätzen. Die Brandgeschädigten sollen versichert sein. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Dagegen sind die Wohngebäude mit Dekonomiegebäuden und Inhalt zerstört.

Kindsentführung.

dz. Offenbach a. M., 25. Mai. Gestern erregte hier die Entführung eines vierjährigen Kindes großes Aufsehen. Eine Frau ging mit dem Kinde, das ihr in Pflege gegeben war, über die Straße, als plötzlich ein Radfahrer vorbeikam, abprang, der Frau das Kind wegnahm und damit flüchtete. Es handelt sich um eine Entführungsfalle, in der die Entführung, wenn das Kind übergeben werden soll, gerichtlich noch nicht gefällt ist. Der Entführer ist der Großvater des Kindes.

— Teutschneurent, 25. Mai. Brauereiarbeiter Wilhelm Meiner wurde aus dem Anlaß, daß er seit 25 Jahren das Amt als Fahnenführer des Militärvereins Teutschneurent bekleidet, mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Am 24. ds. Mts. feierten die Eheleute Robert Grether das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde aus diesem Anlaß seitens des Gesangsvereins Niedertraun durch Gesangsvorträge geehrt.

— Weilschneurent, 25. Mai. Der Gesangsverein Sängerbund errang sich beim Gesangswettbewerb in Durlach unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Kurt Ansmann von Durlach mit 48 Sängern in der Landklasse II einen 1. Preis nebst Dirigentenpreis mit 101 Punkten.

— Langenbrücken, 25. Mai. Am Sonntag, 29. Mai, findet hier das 60jährige Stiftungsfest des Gesangsvereins „Sinttracht“, verbunden mit einem Preiswettbewerb, verbunden mit einem Preiswettbewerb, verbunden mit einem Preiswettbewerb. Die Vorbereitungen lassen ein großzügig angelegtes Fest erwarten. Erwähnt sei die große Zahl schöner Preise. Besondere Anziehungskraft mag wohl auch der herrlich gelegene Festplatz in den idyllischen Parkanlagen des hiesigen Schwefelbades ausüben. Dort wird auch das vielversprechende Gesangskonzert stattfinden. Die Festchrift kann vom Vereinsvorstand Ratsherr Frey bezogen werden.

dz. Oberhausen, 25. Mai. Montag nacht brannte im Gasthaus „Zum Schiff“ Scheuer, Stall und Schopf sowie der Tanzsaal nieder.

— Muggensturm (Amt Rastatt), 25. Mai. Im großen Saale des Bad. Hofes hielt die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft am Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vertreter des Verbandes bad. Landw. Genossenschaften Karlsruhe, Revisor Schäber, nahm das Wort, gab die Jahresrechnung bekannt und sprach über die gegenwärtige Lage des ländlichen Genossenschaftswesens, besonders über die Tätigkeit der Waren-genossenschaften. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Der erzielte Reingewinn wurde zur Betriebsrücklage überwiesen. Der 2. Vorstand, Landwirt Dionis Schick, wurde für 25jährige treue Tätigkeit als Vorstandsmitglied durch ein Diplom geehrt. Nach den Wahlen füllte sich der große Saal mit auswärtigen Gästen und Frauen der Gemeinde, um die höchst interessanten Filmvorführungen des Herrn Müller von der Süddeutschen landwirtschaftlichen Beratungsstelle des Vereins der Thomasmehl-erzeuger anzusehen. Der Großfilm, eine Studienfahrt durch Deutschlands Gene, „Mit 60 Ps. ins Glück“, zeigte den Anwesenden höchst Wissenswertes.

Baden-Baden, 25. Mai. Die 5. Badische altkatholische Landesynode, die Vertretung der altkatholischen Kirche in Baden, wird am 25. bis 27. Mai hier abgehalten.

— Oberkirch, 24. Mai. Die Aufseherin Fräulein Karoline Huber ist seit 54 Jahren ununterbrochen in Arbeit bei der Firma Papierfabrik Aug. Koechler A.-G. Sie erhielt ein ehrendes Handschreiben vom Reichspräsidenten Hindenburg, in dem ihr öffentliches Lob mit den besten Wünschen ausgesprochen ist. Der Inhaber der Firma, Fabrikant August Koechler, überreichte der treuen Arbeiterin dieses denkwürdige Handschreiben unter Glas und Rahmen in Verbindung mit eigenen anerkennenden Worten des Dankes und eines entsprechenden schönen Geschenkes. Freudig überrascht und tiefbewegt war die also Geehrte und gab dem in schönsten Worten des Dankes und der Versicherung auch weiterer treue Ausdrück. Bei genannter Firma konnten in den letzten Jahren schon vier Arbeiter und Arbeiterinnen die Auszeichnung für 50jährige Dienstzeit erhalten.

dz. Offenburg, 25. Mai. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage auf Erhöhung der Biersteuer mit 7,5 Proz. vom Herstellungspreis gegenüber bisher 6,5 Proz. vom Kleinhandelspreis unterbreitet, weiter eine Vorlage, nach der die Staatspolizei eingeführt werden soll.

v. Scharzhelm, 25. Mai. Kommen Sonntag steht Scharzhelm im Zeichen der 50-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr. Die Wehren des Bezirkses 6 und des angrenzenden Bezirkses 7 haben ihr Erscheinen angekündigt. Nach dem vorliegenden Festprogramm wird die Veranstaltung einen würdigen Verlauf nehmen und einen regen Fremdenverkehr aus dem schönen unteren Oberrheinland zur Folge haben.

v. Wilschütz, 25. Mai. Unser hiesiger Musikverein veranstaltet kommenden Sonntag ein größeres Musikfest, an dem sich eine Reihe auswärtiger Musikvereine beteiligen.

er. Goldschneuer, 25. Mai. Landwirt Hügel stürzte letzte Woche beim Einheischen des Futterwagens in den Hof und zog sich einen Rippenbruch zu.

er. Marlen, 25. Mai. Beim Holzholen im Gemeinewald Gengenbach erhielt der 52 Jahre alte Landwirt und Schmied Kaver Krämer von hier vom Pferd einen Tritt auf die rechte Brustseite und den rechten Oberarm. Krämpfe erlitt einen Rippenbruch und erhebliche Verletzungen am Oberarm.

bid. Hausach, 25. Mai. Auf der Staatsstraße in Reningen wurde zwischen jungen Burichen von Reningen und Altmuntra ein Streit mit Stöcken ausgebrochen. Wüthlich griff ein Burische namens Steimle aus Altmuntra zur Wut und gab einen Schlag auf den 21 Jahre alten Wilhelm Götlicher von Reningen ab, der in die Runge getroffen zusammenbrach und bald darauf starb. Der Täter wurde nach Horb eingeliefert.

bid. Emmendingen, 25. Mai. Der verheiratete 28 Jahre alte Tagelöhner Hermann Müller von hier wurde am Sonntag abend schwer verletzt gegenüber dem Eingang zur Marmelfabrik aufgefunden. Er wurde in seine in nächster

Nähe gelegene Wohnung gebracht, wo er nach 1 1/2 Stunden starb. — Der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Helmuth Fauch wurde von abgleitenden Blechen gegen eine Wand gedrückt, wodurch die Wirbelsäule schwer gequetscht wurde.

dz. Emmendingen, 25. Mai. Die Firma Christian Stückwagner kann in diesen Tagen auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

dz. Tenningen (Amt Emmendingen), 25. Mai. Auf der Fahrt in die Reben verunglückte gestern nachmittags die 66 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Wilhelm Frosch. Das Wagenwerk wurde vor einem Auto stehen und die Frau wollte vom Wagen herunterspringen. Sie stürzte dabei so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt, an dem sie starb.

bid. Radolzell, 25. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich gestern in Weingen zu. Dem Jungfahrer Heinrich Thum wurden beide Beine abgefahren.

bid. Kreenheinstetten (Amt Melsbach), 25. Mai. Am Montag mittags entstand in dem zusammengebauten doppelten Wohn- und Dekonomiegebäude der Landwirte Karl Dextle und Döfler Feuer. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder, so daß bedeutender Schaden entstanden ist. Für Dextle ist der Brand besonders schmerzhaft, da er erst seit vier Tagen verheiratet ist und die ganze neue Aussteuer der Frau mitverbrannte.

Vereinigung badischer Schul- und Fürsorgeärzte.

— Baden-Baden, 24. Mai. Die Jahresversammlung der Vereinigung badischer Schul- und Fürsorgeärzte fand hier statt. Vertreter hatten entsandt: das Unterrichtsministerium, die badische Ärztekammer, die badische ärztliche Landeszentrale, der staatsärztliche Verein, die Arbeiterwohlfahrt und der Verband kath. deutscher Sozialbeamten.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die Beratungen über den Entwurf eines badischen Wohlfahrtsprüfungsstatutes, die durch zwei Vorträge von Dr. Flügel-Freiburg und Dr. Kappes-Karlsruhe eingeleitet wurden. Der erste Entwurf ist bekanntlich zurückgezogen worden, und ob ein zweiter Entwurf die mehr auf politischem Gebiete liegenden Hemmnisse zu überwinden vermag, bleibt abzuwarten. Die ärztlichen Forderungen lauten: 1. in dem Verlangen einer schärferen Trennung der Gesundheitsfürsorge von der Wohlfahrtspflege, 2. in der Sicherstellung des ärztlichen Einflusses auf allen gesundheitslichen Gebieten, 3. in freier Arbeitsmöglichkeit für den Arzt ohne zu starke Beschränkung durch die ortslichen Vertreter der sozialen Fürsorge (Bezirksfürsorgeverband, Jugendamt, Landesversicherungsanstalt und Krankenkasse). Der Versammlung erscheint es richtig, auf dem bisherigen Wege des tatkräftigen Ausbaues der sozialhygienischen Einrichtungen im Anschluß an unsere in Baden sehr gut staatlich organisierte Schulkinderversorgung weiterzuarbeiten. Vor allem wurde auch die Bildung von örtlichen Arbeitsgemeinschaften für das Gebiet der Gesundheitsfürsorge empfohlen. Auf solchen Grundlagen könnte eine spätere gesetzliche Re-

gelung mit Erfolg aufbauen. — Der Tätigkeitsbericht ergab, daß die junge Vereinigung bereits eine für das kleine Land Baden stattliche Mitgliederzahl zu verzeichnen hat, und daß ihr schon mehrfach Gelegenheit geboten war, praktisch zu gesundheitsfürsorglichen Fragen Stellung zu nehmen.

Gerichtssaal

dz. Karlsruhe, 25. Mai. Das Schöffengericht verurteilte den 24jährigen Metzger Weiss aus Döffenau und den 23jährigen Schlosser W. aus Hörden, den Ersteren wegen forgerichtet, teils erschwerter Diebstahls und Unterschlagung zu 2 Jahren und eine Woche Zuchthaus, den Letzteren wegen erschwerter Diebstahls und Hehlerei zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis. Ferner wurden verurteilt wegen Hehlerei und Hehlerei Luise Knorr aus Rotenfels zu sechs Monaten Gefängnis. Schließlich wurden noch vier Personen wegen Hehlerei zu Gefängnisstrafen von 1—4 Monaten verurteilt.

Bruchsal, 25. Mai. Das Amtsgericht verurteilte heute wegen schwerer Körperverletzung die Brüder Anton Herberger von Weiber zu 6 Monaten, Florian Herberger zu 4 Monaten Gefängnis.

Lösche mit Schaum.

Das ist ein ganz neues Verfahren, das bei einer Feuerlöschprobe angewandt wurde, die gestern auf dem Platze bei der Gottesauer Kaserne stattfand. Es hatte sich eine große Anzahl von Interessenten eingefunden, namentlich aus den Kreisen der Verwaltung, der Feuerwehr, der Polizei usw., u. a. war auch Branddirektor Heuser erschienen. Zunächst wurde ein Tauf, zu verschiedenen Teilen mit Wasser und Benzin gefüllt und dieser und drei getränkte Holzstücke entzündet. Es entstanden sengende und riesige Flammen, die gewaltige schwarze Rauchwolken entwickelten. Es ist bekanntlich kaum möglich, brennende Stoffe wie Del, Benzin usw. mit Wasser zu löschen. Um so verblüffender war die Tatsache, daß das Feuer durch den Schaum aus dem Minimax-Generator im Augenblick gelöscht war. Für die Besucher war das höchst interessant und lehrreich und eröffnet die Aussicht, daß Großbrände in Del-, Benzin- oder ähnlichen Gasen in ihrer Gefährlichkeit sofort eingedämmt werden. Daß die Lösung durch die Wirkung des Schaumes herbeigeführt worden mag, ergab sich daraus, daß nach dessen Verteilung und neuerlicher Entzündung das Benzin wieder brannte. Ein Zerfeld war sofort von den Flammen erfaßt, aber ebenso schnell gelöscht. Dieser Brand mit einer tief schwarzen Wolke bot, nebenbei gesagt, ein schaurig-schönes Bild. Die Kenntnis des Apparates wie des Löschmittels scheint uns für die öffentliche Sicherheit von außerordentlicher Bedeutung und die in Betracht kommenden Stellen sollten nicht zögern, sich mit dieser neuesten Erfindung auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens vertraut zu machen. Die Vertretung der Minimax-A.-G. liegt in den Händen von Herrn Karl Feig, Karlsruhe 24.

Vom Kolosß von Rhodos



Dem Namen für ein riesiges Bildwerk des Altertums, spricht mancher, ahnend, daß jener vielleicht eins der sieben Weltwunder gewesen. So groß war er, daß die Bavaria oder die Freiheitsstatue oder die Niederwald-Germania ihm höchstens bis ans Knie reichten. Was der Kolosß von Rhodos unter den Kolossalbildwerken der Welt bedeutet, das ist unsere neue

Greiling-Juwel zu 6 M

unter den Qualitäts-Zigaretten. In ihr haben wir eine sorgfältigst erprobte neue Mischung aus besten türkischen mit ergänzenden mazedonischen Tabaken verwirklicht. In unserer neuen Goldfoliepackung ist diese Zigarette vor jeder selbstverständlich, daß diese Packung, die den festesten Verschluss für den kostbaren Inhalt darstellt, zugleich in den Herstellungs-kosten so erniedrigt wurde, daß alles Augenmerk der Güte des Tabaks zugewendet werden konnte.

Unsere Schwarz-Weiß-4^{er} und Auslese-5^{er} sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigsten führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Schlageters letzter Gang.*)

Von
Gefängnispfarrer Fabbender, Düsseldorf.

Auf französischer Seite erklärte man später, der Befehl zur Vollstreckung des Todesurteils sei erst in der letzten Nacht gekommen; hätte man die Erschießung vorausgesehen, würde die Erlaubnis zur sorgfältigen Betreuung rechtzeitig gegeben worden sein. Daß es sich hier um eine Verlegenheitsausrede, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, handelt, geht aus der Tatsache hervor, daß sich der Gefängnisleiter Caron schon abends gegen 8 Uhr durch den des Weges kommenden Strafanstaltslehrer Panzer meine Wohnung zeigen ließ, offenbar um in der Nacht zu wissen, wo er anzulocken habe.

Gegen 2 Uhr holte ich Kaplan Roggendorff. Es war eine sehr dunkle Nacht. Die Straßen waren wegen des Streiks auf dem Gaswerk nicht erleuchtet. Das machten sich manche Elemente zunutze, die sich gröhend umhertreiben. Der Kaplan war bald geweckt, und wir begaben uns sofort zur Strafanstalt. Wohl selten war es uns schwerer uns Herz! Ist schon der letzte Gang mit einem Mörder nicht leicht, wieviel schwerer mußte uns der Gedanke an den Weg niederbrücken, der uns nun bevorstand! Wir als Deutsche sollen einem deutschen Mann beistehen, der sich aus edelsten Beweggründen für die Sache des Vaterlandes eingesetzt hat und nun vor unseren Augen durch Feindeshand sein junges Leben lassen muß!

Wir waren punkt 2.30 Uhr im Gefängnis; wollten wir doch keine Minute versäumen von der kurzen Zeit, die man uns ließ. Bald nach unserer Ankunft erschien in Vertretung des eigentlichen Verteidigers Dr. Marx Rechtsanwalt Dr. Sengstodt, den man ebenfalls in der Nacht abmühselos herbeigeholt hatte. Es war uns sehr angenehm, daß uns ein Mann wie Sengstodt, als furchtloser Verteidiger der politischen Gefangenen bekannt, bei den Schwierigkeiten, die noch zu erwarten waren, zur Seite stand.

Sofort haben wir, weil Caron uns für 2.30 Uhr den Zutritt versprochen hatte, um Zulassung zu Schlageter. Doch wir hatten wieder mal ein Versprechen bekommen, das nicht gehalten wurde. Es ging uns wie so oft. Wie oft hatten wir früher schon die schönen Worte gehört: „Morgen haben Sie die Erlaubnis“. Wie oft waren diese Worte von noch schmerzlicheren Versprechungen begleitet, und ebenso oft wurde das Versprechen nicht gehalten. So auch jetzt wieder. Man sagte: „Nein“. Wir wurden energischer, haben nicht mehr, sondern forderten unser Recht mit Verweisung auf Amt und Verantwortung. Doch alles war umsonst. Man blieb bei dem „Nein“.

Jeder ankommende Offizier und Gendarm — es waren ihrer schließlich sechs oder sieben — wurde von uns im Zutrittsbüro angegangen. Der eine oder andere Offizier — besonders habe ich einen jungen Offizier mit südländischem Ton in besserer Erinnerung — schien zwar unsere Bitte zu verstehen, alle erklärten aber, daß vor der Mitteilung durch den Staatsanwalt niemand zugelassen werden dürfe.

Das allerwenigste Verständnis fanden wir bei Vorlet, in dessen Hand die Vorbereitungen zur Exekution lagen. Dieser erklärte mit dem größten Ignorismus, daß er — er war Kolonialoffizier —

schon 300 Erschießungen mitgemacht habe und einer solchen ruhig beizuhören könne mit der Zigarette im Mund.

Auf seine Frage, wieviel Zeit ich für die Vorbereitung des Verurteilten wünsche, erklärte ich: 1½ Stunde, das ist üblich sei, dem Abgeurteilten

*) Diesen Aufschnitt entnehmen wir dem Buche: Albert Leo Schlageter. Seine Verurteilung und Erschießung durch die Franzosen in Düsseldorf am 26. Mai 1923. Dargestellt von dem einzigen beteiligten Angelegenheitsanwalt Dr. Sengstodt, Gefängnispfarrer Fabbender und Gefängnisplaner Roggendorff, Düsseldorf. Mit einem Geleitwort von Reichsfinanzminister Dr. Cuno. (Verlag Neue Brücke, Düsseldorf.) Schlageter wurde am 2. Mai 1923 vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und am 26. Mai in Düsseldorf erschossen.

Von Columbus bis Lindbergh.

Heldehafte Bahnbrecher der Neuzeit.

In Paris tobt ein Meer der Begeisterung. Amerika erzittert vor Jubel über die glänzende Tat. Charles Lindbergh ist mit seinem Einmotorenflugzeug nach 33 1/2 stündiger Fahrt über den Ozean in Paris gelandet. Seine Leistung ist ungemöhnlich. Die technische Ausrüstung seines Flugzeugs war angesichts der schier unüberwindlich scheinenden Aufgabe und des warnenden Beispiels der Kugel- und Goli-Primitiv, sein Vorhaben leichtfertig zu nennen. Aber die Götter haben den kühnen Helden seine Vermeßlichkeit nicht entgelten lassen. Lindbergh bringt neben klingendem Golde das stolze Bewußtsein mit nach Hause, eine Rekordleistung vollbracht zu haben; hat er doch die längste Strecke durchgeflogen, die je ein Flugzeug ohne Zwischenlandung bewältigt hat. Die Geschichte der großen Entdecker und Bahnbrecher kann einen neuen Helden in ihr Pantheon aufnehmen, der den Weizwingern des Ozeans ebenbürtig an die Seite tritt.

Wozwinger des Ozeans! Als Columbus am 8. August 1492 mit seinen drei Caravelen von Palos aus in See brach, um am 12. Oktober auf Guanahani den Boden der Neuen Welt zu betreten, begann eine neue Zeit. Unbekannte Kontinente waren erschlossen, Europa dehnte seine Herrschaft über ferne Länder aus, die Völker der Erde kamen einander näher, die Abgeschlossenheit der mittelalterlichen Welt war überwinden. Die Ozeane, vordem trennende Wasserwüsten, wurden nun zu Verbindungswege zwischen den Festländern. Die Zeit der großen iceschiffen und weltbeherrschenden Nationen begann. Spanien und Portugalien teilten sich in die Erschließung der Welt. Portugals Gallionen fuhren mit gebälhten Segeln ostwärts um Afrika, Vasco da Gama segelte von Lissabon nach Kalkutta um das Vorgebirge der Guten Hoffnung, eine Fahrt, die vom 8. Juli 1497 bis zum 20. Mai des darauffolgenden Jahres dauerte. Zwanzig Jahre später sah die portugiesische Seefahrer Magalhães den Plan, auf der spanischen Erdhälfte — so nannte man damals die westliche Halbkugel, die durch die vom Papst gezogene Demarkationslinie den Spaniern als „Entdeckungsgelände“ zugewiesen war — einen Weg nach den Molukken zu suchen. Am 20. September 1519 segelte er mit fünf Schiffen von San Lúcar ab, umfährte Feuerland, erreichte die Südsee und landete auf den Philippinen. Nach den Spaniern und Portugalien traten die Holländer und Engländer auf den Plan, ein James Cook erringt vor rund 150 Jahren unergänglichen Entdeckungsräume auf seinen Fahrten um die Welt und seinen Forschungen in der Südsee.

Aber auch Deutschland ist in dieser Heldegalerie der großen Pioniere und Pfadfinder aufs rühmlichste vertreten. Unvergessen werden die beiden großen Leistungen bleiben, wie sie der 3. R. III im Oktober 1924 mit seinem von der ganzen Welt bekannten Flug über den Ozean und, acht Jahre vorher, der Kapitän Paul Rönig mit seiner Fahrt nach Amerika im Unterseeboot vollbracht haben. Die Strecke, die der 3. R. III mit seiner achtzigstündigen Fahrt zurücklegte, ist an Länge bisher noch nicht übertroffen worden. Kapitän Rönig führte sein Handelsunterseeboot „Deutschland“ zweimal von Deutschland nach Amerika, eine Tat, die damals ungeheures Aufsehen bei Freund und Feind

machte und die durch ihre besonderen Umstände den größten maritimen Leistungen aller Zeiten an die Seite gestellt werden darf. Ein Erfolg, an dem Deutschland ebenfalls teil hat, war der im letzten Jahr vollbrachte Flug des Spaniers Franco, der mit einem deutschen Dornier, Wal von Spanien nach Brasilien und Buenos Aires flog und dabei eine Strecke von 10 000 Kilometern zurücklegte. Auch der Doppelflug des in England als Kopie der deutschen Zeppelin gebauten Luftschiffs R. 34, das im Jahr 1919 von Edinburgh in Schottland über Neufundland bis Long Island in 59 Stunden und zurück von Belfast nach Elstun auf Irland in 61 Stunden flog, geht auf das Vorbild zurück, das die Technik des deutschen Luftschiffbaus den Ozeanfliegern in der Vergangenheit gegeben hat und erst recht in nicht zu ferner Zukunft geben wird, wenn Deutschland auf diesem Gebiet ohne Behinderung wieder arbeiten können.

Immer mehr schrumpfen die Entfernungen von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent zusammen. Achtzehn Jahre sind erst vergangen, seit der Franzose Louis Blériot am 25. Juli 1909 als erster den Kanal von Calais nach Dover überflog und damit einen für damalige Begriffe sensationellen Rekord aufstellte. Die Entwicklung der Technik, besonders auf dem Gebiet des Flugwesens, übertrifft sich, der Gedanke eines Luftverkehrs Europa—Amerika ist der Verwirklichung wieder einmal ein gut Stück näher gekommen. Reforbe werden immerhin kurzer Zeit überboten, und der Mensch der Gegenwart gewöhnt sich daran, die Einzelleistungen kühner Männer fast als Selbstverständlichkeit anzusehen. Man vergesse daher in solchen Augenblicken, wo der Menschengeist Triumphe feiert und sich Raum und Zeit untertan macht, wo Welten in Stunden miteinander verbunden werden, nicht die Männer, denen diese Erfolge zu danken sind, und deren Namen in einer schnelllebigen und rauchverkehlten Zeit allzu rasch aus dem Gedächtnis verschwinden. Wenn Lindbergh demnächst im Hafen von New York die Staatskabine des Ozeandampfers verlässt und seine von allen Reportern der Neuen Welt interviewte glückliche Mutter in die Arme schließen wird, wenn auf diesem Tag die Vereinigten Staaten vom Jubel über die Leistung ihres Lindbergh erneut widerhallen — wieviele Menschen werden dann wohl noch daran denken, daß vor nicht allzu langer Zeit eine Gertrud Ederle von Hunderttausenden empfangen und im Triumphzug durch die Straßen der Submetropole getragen wurde? Und wer am Morgen beim Frühstück behaglich den Fahrbericht des jüngsten Ozeanbewinglers liest — denkt er noch an den Nordpolfahrer Byrd, dem im vergangenen Jahr die Welt umbelebte, denkt er an Amundsen, den Entdecker des Südpols, an Pearys Entdeckungsfahrt zum Nordpol, an die Männer, die dem Mount Everest sein Geheimnis abringen wollten, an Sven Hedin, der verborgene Länder erschloß, eine ganze riesige Gebirgskette entdeckte, an die deutschen Afrikaforscher, die den Schritt ins Unbekannte gewagt und die Wüsten und Urwälder erforscht haben, an die großartige Leistung eines Staulen, der Livingstonia suchen ging, an alle die, die alles aufs Spiel gesetzt haben, und deren Chancen so gering waren wie die des Hauptmanns Lindbergh?

Gelegenheit zu einer Lebensbeichte zu geben; selber müsse eine heilige Messe gelesen werden, in der die heilige Kommunion empfangen würde. Söhnlich auflassend erklärte Vorlet, daß soviel Zeit nicht gegeben werden könne. Er sei Soldat und wisse zu gehorchen. Um 4 Uhr stände Schlageter auf dem Richtplatz. Dann beehrte er (der Altstein) mich, daß für die Vorbereitung auf den Tod nur wenige Minuten genügen,

wie er es so oft gesehen habe. Er erzählte dann auch noch ein Beispiel von der gemeinsamen Erschießung eines Protestanten und eines Katholiken, durch das er dantun wollte, daß man sehr schnell auf den Tod vorbereitet sei. Wir mühten uns fügen und in Geduld abwarten, bis der Staatsanwalt komme. Da er sich kurze Zeit wurde und fast zur Ewigkeit. 2.45 Uhr! 3 Uhr! Immer noch

nicht! Vergebens versucht Dr. Sengstodt auch seinerseits namentlich bei Vorlet eine frühere Zulassung für uns zu erreichen. Auch ihn verweist man auf die Bestimmungen des französischen Reglements, nach dem der Verurteilte frühestens eine Stunde vor der Exekution die Nachricht von seinem bevorstehenden Ende erhalten soll. Auch seine Dummheit, zu denen er sich als Katholik verpflichtet fühlte, daß Schlageter die ganze Zeit seit seiner Verhaftung die Erbsinnen seiner Religion und den geistlichen Zuspruch und Beistand habe entbehren müssen, werden mit unerbittlichem Abscheu entgegengenommen.

Endlich um 3.10 Uhr erscheint der Staatsanwalt, Oberleutnant Dumoulin in Vertretung des Chef-Staatsanwalts Kommandant Defrenne. Mit der Uhr in der Hand habe ich die Zeit der Ankunft genau festgesetzt und laut konstatiert: „Herr Rechtsanwalt, 10 Minuten nach 3, das merken wir uns.“ Zur Stelle Schlageter gingen unter Führung des Gefängnisleiters etwa sieben Offiziere und Gendarmen, der französische Dolmetscher, Rechtsanwalt Dr. Sengstodt, Kaplan Roggendorff und ich. Was wir empfanden bei dem Gedanken, daß der, der vor Ablauf einer Stunde vor den Gewehrläufen stehen wird, noch keine Ahnung von dem bevorstehenden hat, kann man kaum in Worten ausdrücken, ebenso wenig das, was nun Schlag auf Schlag folgte.

Schlageter, dem wir die schlimmste Kunde, die einen Menschen treffen kann, bringen mußten, lag ahnungslos in tiefem Schlaf, wie junge Leute ihn nur schlafen können. Die Zelle wird geöffnet! Schlageter wird geweckt! ...

Ein teurer Kauf.

Siebenundvierzig Jahre und zehn Monate schwerer Kerker, das ist die Strafe, die das Militärgericht in Peterwardein dieser Tage über den Albaner Mustafa Jusuwovic vom 7. Infanterie-Regiment verhängt hat. Jusuwovic, ein strenggläubiger Muselman, wurde an einem Festtage von seinen Kameraden verleitet, zum ersten Mal in seinem Leben dem Alkohol zuzuprosten. Zwei Glas starken slawonischen Weines genügt, um die Urteilskraft des Mohammedaners lahmgulegen. Er fühlte sich krank, mußte aber trotzdem auf Wache ziehen, und stand nun, ergrimmt über sein Schicksal und die Uebertreibung der Befehle des Propheten bereuend, auf Posten vor der Kaserne. Rinder gingen vorüber und Soldaten und Lachten den grimmig dreinblickenden, etwas unsicher dastehenden Posten aus. Jusuwovic lockte vor innerer Wut, und sein Herz schrie nach Rache. Und da geschah das Unglück. Die Leutnants Duschon Kofotowic und Milan Popic kamen in Begleitung ihrer Damen an dem Posten vorbei und waren einen fragenden Blick auf die fragwürdige Gestalt. Damit war ihr Schicksal besiegelt. Jusuwovic ließ sie an sich vorbeigehen, und als sie hundert Schritte entfernt waren, sandte er ihnen als sicherer Schütze zwei Kugeln nach, die beide Offiziere tot zu Boden stredten. Auf das Kammergeschrei der Frauen stürzte der russische Oberleutnant Leonid Alpenkoff aus einer Nebengasse herbei, aber — ein dritter Schuß aus dem Gewehr des seiner selbst nicht mächtigen Muselmans traf auch ihn schwerwundend zu Boden. Da wich der Weindunst von Jusuwovics benebeltem Hirn, er warf sein Gewehr fort und ergriff die Flucht. Beim Tage später wurde er aufgegriffen und vor Gericht gebracht. Das Urteil lautete auf siebenundvierzig Jahre und zehn Monate schweren Kerkers, und diese Strafe wurde in die gefällige Höchststrafe von zwanzig Jahren schweren Kerkers umgewandelt.

Gallischer Humor.

„Manu, Sie geben schon wieder ein Interat auf, daß Ihnen Ihr Hund entlaufen ist; das ist doch schon das dritte Mal in einer Woche, wenn ich nicht irre?“ — „Ja, leider, seit meine Tochter Gesangsstudien macht, hält es keine mehr bei mir aus!“

Grillenfang in Florenz.

Eine Volksfeste am Himmelfahrtstag.

Von
Alice Freitin von Gandy, s. St. Florenz.

In Florenz? Fängt man sie nicht überall, die Grillen? Und am reichlichsten in unserer zur Schwermut geneigten deutschen Heimat? Was sollen wir uns von den Grillen anderer Völker berichten lassen? Still, still: die Florentiner sind eigene Leute, und sie fangen die Grillen nicht nur figürlich, sondern tatsächlich in ihrer springenden Körperhaftigkeit, schwarz, mit gelbem Pelzträger um das dicke Halschen — und zwar am Himmelfahrtstag. Warum gerade dann? — das hat noch kein Sterblicher ergründet; aber es ist und bleibt Tatsache, seit den letzten Medicer-Verzügen, daß am Himmelfahrtstag „der Grillo“ gefangen wird. Damals zog ganz Florenz zu Fuß und zu Wagen, zu Pferd und zu Esel, mit reichlichen Mundvorräten hinaus in die herrlichen Anlagen der „Cascine“, um in kühler Morgenluft auf schwellenden Wiesen lüchlich zu frühstücken. Da gab es Spiele und Belustigungen aller Art, Musik der denkbarsten und undenkbarsten Instrumente, Flirt und Schwächchen. Die jungen Mädchen, dabei in höchster Abgeschiedenheit gehalten, streiften gruppenweise durch die Büsche, „den Grillo zu fangen“, und die Junglinge kamen „zufällig“ dazu. Da wurde Süßholz geraspelt — aber auch manch Bündnis angeknüpft, dessen Wahrzeichen die Grille ward, die Häterin stillen Herdglüdes. Mit der Sonne stieg die Ausgelassenheit. Auf kleinen Tonstischen brodelte das Essen; zahllose Verkäufer wanden sich ein und boten Vederbissen, Frühstuck und Andenken feil; die Kinder fangen und totten; die gesättigten Eltern schmachten auf dem Rasen im Schatten der Steineiden und Zypressen; bescheidene Leute spielten Karten oder klagten über die schlechten Zeiten. Am Nach-

mittag kam „der Hof“ in zahllosen eleganten Karossen, von der spaterbildenden Menge andächtig angefaunt. Dann gab es Tanz und ländliches Fest auch in der herzoglichen Villa, und die Klänge der Musikinstrumente hallten herüber zu den Wiesen der Cascine, wo sich beim lustig quiekenden Dudelsack die Florentiner Jugend drehte, bis der Mond am Himmel stand. Das ganze Jahr freute man sich auf den Tag des „Grillo“.

Heute ist der „Grillenfang“ zum Kinderfest geworden, zu einem Morgenpaziergang der Familie in die frühlingshelle Umgebung von Florenz. Wenn von der Citadelle, der „Civetta“, der 12 Uhr-Kanonenschuß dröhnt, sind die meisten wieder haben in ihren kühlen Mauern und lassen die Sonne nach Herzenslust auf die zertretenen Wiesen brennen.

Auch der Grillenfang wird, wie so viele Volksbräuche, zu geschäftlichen Zwecken ausgenutzt. Erwerbshungrige haben sich seiner bemächtigt. Auf allen Plätzen von Florenz, an allen Toren wird am Himmelfahrtstag der „Grillo“ verkauft, mehr oder minder vornehm, in Kästchen aus Papier, Draht, Weidenrinde — denn jedes Kind muß seinen Grillo haben, mit dem es ins Freie hinauszieht. Niebevoll mit Salatblättern gefüllt, gibt er sein eingetrocknetes Leben meist schon am Abend, spätestens in einer Woche, an die Urelenteile zurück, kaum noch betrauert von seinen kleinen Besitzern, die längst wieder andre Dinge im Kopf haben. Böse Zungen behaupten im Volk, daß in die zuweilen etwas schlecht beleuchteten Käfige gelegentlich auch andere, „häusliche“ Tiere eingeschmuggelt würden, s. B. die leicht zu erreichenden Käfigschichten — aber die heutige Jugend ist in den Naturwissenschaften so aufgeklärt, daß sie solchen Betrug sofort entdecken und enträufelt zurückweisen würde.

Sicherlich geht dieses Grillenfest auf eine altheidnische Frühlingstfeier zurück. Die lateinischen Dichter priesen in ihren Oden das Helmingen,

die zirpende Grille, als das Symbol häuslichen Glückes. Ein entzückendes herkulanisches Wandgemälde im Museum zu Neapel zeigt in unverfälschter Frische die weiße Taube, das Sinnbild des Ghefriedens, vor ein Wägelchen gespannt, das als Kutscher eine Grille lenkt, die Häterin des warmen, wohligen eigenen Herdes. Das Zirpen der Grille im Hause hatte eine gute Vorbedeutung — und jeder fühlte sich gesegnet, dem sie im stillen Mauerrinkel sang.

1 Pfennig Anzahlung für ein Geschäftshaus.

Ein altes Zahlenwunder in neuer Aufmachung

Dieser Tage berichteten die Zeitungen von einem merkwürdigen Angebot, das ein Kaufmann zu Seubersdorf in Bayern veröffentlicht hatte. Sein Geschäftshaus ist unter folgenden Bedingungen zu haben: Die Anzahlung beträgt nur einen Pfennig, am ersten Tage ist die doppelte Summe fällig, und dieses immer fort 25 Tage lang. Auf den ersten Blick scheint dieses Angebot unverhältnismäßig günstig zu sein, aber man kann es jenem Interessenten nicht verdenken, der nach einiger Ueberlegung vom Kauf zurücktrat, weil er sich errechnet hatte, daß der Kaufpreis durch die fortgesetzte Verdoppelung schließlich mehr als 300 000 Mark beträgt. Verfliegter Kaufmann scheint sich in Annehmlichkeiten auszukennen, denn sein Angebot erinnert in auffallender Weise an die berühmte Geschichte von dem Erfinder des Schachspiels. Als der sagenhafte Bezir Sessa das Schachspiel erfunden hatte, war sein König, der Seshram geheißten und in Indien regiert haben soll, darüber so entzückt, daß er seinem Diener gelobte, ihm jede Bitte zu erfüllen. Sessa, dessen Haupt eben der Gedanke des Königtums aller Spiele entsprungen war, hatte sofort von neuem einen klugen Einfall. Er bot dem König, ihm soviel Weizenkörner zu schenken, wie die Summe betrage, die herauskomme, wenn man auf das erste Feld

des Schachbretts ein Weizenkorn, auf das zweite zwei, auf das dritte vier und auf das vierte acht und so immer die doppelte Anzahl von Weizenkörnern lege, wie auf das vorhergehende Feld. Der König war über die anscheinende Bescheidenheit dieser Forderung zunächst erzürnt. Aber bald sah er ein, daß sein Bezirk alles andere denn anspruchlos gewesen war. Denn als er nachgerechnet hatte, ergab sich, daß die Zahl der geforderten Weizenkörner 18 446 744 078 709 551 615 d. h. 18 Trillionen, 446 744 Billionen, 78 709 Millionen und 551 615 betrug. Der König sah sich außerhande, sein Versprechen zu erfüllen. Wenn er die ganze Erde besetzen hätte, würde er keine genügende Zahl von Weizenkörnern haben aufbringen können. Denn mit der genannten Zahl von Weizenkörnern kann man die ganze Erde neun Millimeter hoch bedecken.

Diese Tatsache des raschen Wachstums bei fortgesetzter Verdoppelung bemerkt, wie man in dem „Buch der tausend Wunder“ von Arthur Fürst und Alexander Moskowsky lesen kann, einmal eine in München erscheinende Zeitung der vorwärtlichen Zeit, „Die Deutsche Tribune“, zu einem seinerzeit viel betachteten Witz. Das Blatt wachte sich gegenüber den bekümmerten Zensurplakaterien nicht anders zu helfen, als daß es die vom Senior gestrichenen Artikel trotzdem abdruckte. Natürlich wurde es nun mit einer Geldstrafe belegt und zwar wurde, da die Zeitung dies Verfahren fortsetzte, die Geldbuße von Fall zu Fall verdoppelt. Da brachte die „Tribüne“ eines schönen Tages einen Artikel, in dem dargelegt wurde, daß das Ministerium ein Mittel erfunden habe, um die bayerischen Staatsschulden in Jahr und Tag zu decken. Es brauche nur mit der angeordneten jeweiligen Verdoppelung der Geldstrafen in der begangenen Weise fortzufahren. Die Deiterkeit war allgemach, und die bayerische Regierung sah sich veranlaßt, zu anderen Mitteln zu greifen, vergrichtete sogar auf den Versuch, die Geldstrafen, die bereits eine unerreichliche Höhe erreicht hatten, einzutreiben.

Die Wichtigkeit der Reserven. Das englische „Offiziersausbildungskorps“.

Schon vor dem Weltkriege geschah in England sehr viel, um ein zahlreiches, gut vorgebildetes Reserve-Offizierskorps zu schaffen. Nur diesem Umstande und der allgemein verbreiteten sportlichen Ausbildung war es zu verdanken, daß trotz der fehlenden allgemeinen Wehrpflicht in verhältnismäßig kurzer Zeit so zahlreiche Neubildungen von kriegsbrauchbaren Mannschaften aufgestellt werden konnten.

Das Reservekorps ergänzte sich aus dem staatlich anerkannten „Officers-Training Corps“, das sich aus Studenten und Schülern der höheren Schulen zusammensetzt. Natürgemäß hat man die Erfahrungen des Weltkrieges in vollem Maße ausgenutzt und die Grundsätze für die Organisation und die Ausbildung des Korps entsprechend geändert.

Das Korps hatte im Jahre 1926 eine Stärke von rund 37 000 Mann, von denen etwa 4000 Studenten waren, die übrigen Jungmänner besuchten die höheren Schulen. Für die Organisation ist das Korps dem Kriegsamt unmittelbar unterstellt, den Unterricht leitet der Chef des Generalstabes. Die Befehlsbefugnis hat der Territorial-Commandant, der selbst ein in den Unterricht der Jungmänner genossen hat, nimmt den Rang eines Oberbefehlshabers ein.

Das Korps zerfällt in zwei Divisionen: die Gruppen der Universitäten bilden die 1. Division, während die Einheiten der höheren Schulen „Jung-Division“ genannt werden. Der Eintritt erfolgt bei der Jung-Division im Alter von 14 bis 17 Jahren, die Studenten dürfen nicht unter 18 Jahren und nicht über 25 Jahre sein. Der Dienst dauert im ganzen 4 Jahre, eine frühere Entlassung ist jedoch möglich, da die Mitglieder des Ausbildungskorps ja keine Militärfunktionen sind und noch keinen Treueid abgelegt haben, wenn sie auch im Dienst Uniform tragen.

Die Ausbildung der Jungmänner erfolgt auf den Universitäten durch Offiziere des Heeres oder des Territorialheeres, die in der Regel auf mehrere Jahre kommandiert werden. Auf den höheren Schulen erteilen die Lehrer, die Reserveoffiziere sind, sowie frühere Unteroffiziere den Unterricht. Waffen- und Ausrüstung werden von dem Kriegsamt geliefert, in früheren Jahren wurde auch jedem Jungmann eine Beihilfe von 50 Mark gewährt, doch ist diese im Jahre 1926 weggefallen. In jeder Woche finden an drei bis vier Nachmittagen einige Übungsstunden statt, außerdem ist jeder Jungmann verpflichtet, alljährlich eine 14tägige Lagerübung auf einem Truppenübungsplatz mitzumachen, sowie an einer vom Kriegsamt festgesetzten Zahl von Feldübungen teilzunehmen.

Die Jungmänner auf den höheren Schulen werden im Gebrauch der Schusswaffe sowie in den einfachen Bewegungen auf dem Gefechtsfeld ausgebildet. Ferner wird Wert auf Kartenlesen, vaterländische Geschichte und Leibesübungen ge-

legt. Das Ziel der Jung-Division ist die Verwendung ihrer Jungmänner als Zugführer. Die Studenten sollen auch als Kompagnieführer ausgebildet werden und außerdem soweit im Dienst der Artillerie, Kavallerie und Pioniere gefördert werden, daß sie auch bei diesen Waffen als Reserveoffiziere und Zugführer mit Erfolg verwendet werden können. Seit dem Jahre 1924 werden einzelne Jungmänner auch bei den

Offizieren ausgebildet, es ist damit zu rechnen, daß ihre Zahl alljährlich vermehrt wird. In dem Offiziersausbildungskorps herrscht ein frisches Leben und ein schneidiger Geist, mit besonderer Vorliebe wird die Tradition der ruhmvollen Regimenter gepflegt; die Einrichtung ist daher eine sehr billige und erfolgreiche Schule für das englische Offizierskorps des Heeres sowohl wie der Territorial-Armee.

9. Vertretertag des Badischen Beamtenbundes

Unter großer Beteiligung aller angeschlossenen Fachgruppen fand am letzten Sonntag in Karlsruhe, der diesjährige Vertretertag des Badischen Beamtenbundes statt. Die verhältnismäßig noch junge Organisation der badischen Staatsbeamten hat nach einem ursprünglich als zehntägiger Tagungsausschuss in den Folgejahren an den Jugendkrankheiten des Organisationslebens zu leiden gehabt. Dem ersten Ausbau mußte ein intensiver folgen und die innere Angleichung der verschiedenen gelagerten Interessen verlustig werden. Nach dieser Richtung hat der 9. Vertretertag seine Verdienste, indem er den alten Mitgliederbestand in einer neuen Organisationsform konzentrierte.

Der dichtgefüllte obere Sitzungssaal des Bundeshauses am Vormittag legte Zeugnis ab für das große Interesse, das die verschiedenen Fachgruppen der Beamtenpolitik der Tagung entgegenbrachten. Vom Bodensee bis zum Main hatten fast alle Bezirke ihre Vertreter entsandt, so daß der 1. Vorsitzende, Gerichts-oberverwalter Thum in der Eröffnung über 150 anwesende Teilnehmer begrüßen konnte. Nach Erledigung geschäftsordnungsrechtlicher Formalitäten erbat der Geschäftsführer des Bundes Dr. Franke in einem groß angelegten Referat den Tätigkeitsbericht über das vergangene Geschäftsjahr. Ausgehend von den volkswirtschaftlichen Schwierigkeiten des Berichtsjahres zeichnete er in über einstündigen Darlegungen ein Bild der beamtenpolitischen Lage und verbreitete sich im einzelnen über die intensiven Bemühungen des Bundes zur Verbesserung des Beamtenrechts und der Befoldung, wobei die Etappen dieses Kampfes anschaulich geschildert wurden. Die hier einpendelnden Grenzfragen schlossen sich an: Beamtenvertretungsrecht, Personalabbau, Dienstklasseneinteilung, Fortbildung, Mietaufwand, Dienstreisekosten, Hinterbliebenenversorgung, Beihilfe in Krankheitsfällen, Bericht über die Versicherungen sowie über das Erholungsheim des Bundes u. a. Die Beziehungen zum Deutschen Beamtenbund als der Spitzenorganisation und zum Landesrat Baden, ferner der organisatorische Ausbau des Bundes selbst nahmen einen weiteren Raum ein in dem erschlappenden Bericht, der allseitige Zustimmung fand. In der anschließenden Debatte verwies insbesondere Ren.-Oberinspektor Vandel-Karlsruhe auf die Einzelheiten und Schlußfolgerungen. Der Kassenbericht wurde durch Rechnungsrat Kern vorgelegt, der damit von seinem Posten als

Rechner zurücktrat. Das Prüfungsergebnis erfaßte Revisionsinspektor Denwald. Der Vorschlag bleibt einem späteren Entschluß vorbehalten.

Im Vordergrund der Interessen stand diesmal die Forderung der Satzungen, für die der 9. Vertretertag die Lösung verhandeln sollte. Nicht schmerzlos ist sie in dem Widerstreit der Meinungen erfolgt. Die neue Satzung, auf die man sich nach langen Beratungen einigte, sieht eine Umfächigung des Bundes vor. Die einzelnen Mitgliederverbände (zurzeit die Gruppen der mittleren und der unteren Beamten) bilden hierauf den Bund im Gegensatz zur bisherigen Heranziehung der einzelnen Fachvereine. Die Organe des Bundes sind wie bisher: geschäftsführender Vorstand, Hauptvorstand und Bundesrat. In den beiden letzten Instanzen haben die auswärtigen Bezirke eine allerdings nur mittelbare Vertretung erhalten. Nach Aenderung einzelner Bestimmungen wurde der Entwurf einstimmig angenommen.

Die Mittagspause gab Gelegenheit zur Besprechung der bevorstehenden Neuwahlen. Auch hier wurde eine Vereinbarung getroffen und folgende Mitglieder einstimmig in den geschäftsführenden Vorstand gewählt:

- Ger.-Oberverwalter Thum als 1. Vorsitzender; Kanal-Sekretär Bittel als 2. Vorsitzender; Ren.-Oberinspektor Vandel als Schriftführer; Kanal-Sekretär A. D. Buchs als Rechner; Justizinspektor Kühner und Oberverwalter Eckardt als Beisitzer.

Im Anschluß hieran erfolgte die Wahl des Hauptvorstandes, der Rechnungsprüfer sowie des Verwaltungsrates des Erholungsheims Schloss Hornberg.

Die nachfolgende Behandlung der vorliegenden Anträge führte zu einer regen Debatte über einzelne Belange, u. a. auch in Betreff des Bundesanwesens. Die Aussprache über schwebende Beamtenfragen veranlaßte angesichts der großen Notlage in den weiten Kreisen der Beamenschaft folgende

Entscheidung:
„Die zur 9. Vertreterversammlung des Badischen Beamtenbundes tagende Beamenschaft erachtet die bisherige Befoldung angesichts der verteuerten Lebensverhältnisse als durchaus unzulänglich. Sie erhebt daher entschieden Anspruch auf eine hinreichende Befoldung, hier auf eine baldige und

weitgehende Verbesserung der Bezüge, die rückwirkend das nachholt, was in jahrelanger Nichtbeachtung der Wünsche der Beamenschaft veräußert worden ist.

Im gleichen fordern wir die Verbesserung der Beförderungsverhältnisse für alle Laufbahnen und die baldige Verabschiedung des Beamtenrechts und des Beamtenvertretungsgesetzes.

Wir erwarten zum Schluß dringend von Regierung und Volksvertretung, daß sie endlich die jahrelang gegebenen Versprechungen wahr machen, und daß sie der Beamenschaft trotz entgegenstehender Hindernisse der Wirtschaftslage das zukommen lassen, auf das sie nach ihrer Leistung und nach ihrer großen Bedeutung für Staat und Wirtschaft ihren gerechten Anspruch hat.“

Unter Dankesworten an alle aus ihren Ämtern ausscheidenden Vertreter und an alle Anwesenden konnte der 1. Vorsitzende um 5 Uhr nachmittags die Vertretertagung beschließen. Es darf erwartet werden, daß die Arbeiten der diesjährigen Tagung den Zusammenschluß der badischen Staatsbeamten weitgehend fördern werden.

Leistungsfähigkeit der Arbeitsmaschinen in der Landwirtschaft
MÄHEN
Ausführung der Arbeit mit:
Sensen, Grasmäher, Getreidemäher
Tag Durchschnittsleistung in Emmeräckern

Ebenso wie beim Pflügen zeigt sich auch beim Mähen, daß die Leistungsfähigkeit der einfachen Arbeitsgeräte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Erfolg der Arbeitsmaschinen. Die Verwendung der landwirtschaftlichen Maschinen hat darum in den letzten Jahrzehnten ganz beträchtlich zugenommen. Einer noch härteren Benutzung steht die augenblicklich schlechte Lage der Landwirtschaft im Wege, daneben aber auch noch Konstruktionsmängel und nicht zuletzt die Vielheit der verschiedenen Maschinen. Aufgabe des Maschinenbaues wird es sein, wenn er sich selbst ein weiteres Absatzfeld sichern will, durch Normung und Twifizierung der Maschinen der Landwirtschaft brauchbare und verbilligte Maschinen zu liefern.

Was unsere Beizer wissen wollen.

N. Nr. 108. Es ist nicht notwendig, daß Sie den Vermeter verblüffen, wenn Sie ein Kind in Pflege nehmen.
N. F. Weiler. Der Volksverband der Bäckerfreunde hat keine Geschäftsstelle in Berlin-Charlottenburg 2, Berlinerstraße 42/3.

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 26 heute:

Stolzenfels am Rhein

Ein Film aus Deutschlands schwerer Zeit 1812/13
Manuskript: Marie Luise Droop.
Regie: Richard Loewenhein.
Historischer Beirat: Graf Adlerberg.

Darsteller:
Matthias Sebald, Wirt von Cron Stolzenfels, Ed. v. Winterstein
Johanna, seine Tochter Maria Wundersin
Marie, seine Frau, Grete Reichwald
Hilffarth, ein Parteilager
der Franzosen Angelo Ferrari
Benedict v. Genz, preussischer Major
Carl de Bogt
Fritz, sein Bruder, Dr. Gerns Gombi
Wirt Klüber, Dr. Heinrich Bohi
Doogau, Präfect von Coblenz
Seinrich Beer
Capitän Mervel, Louis Ralph
Nidor, Herr Gretom, Herrs Franz
Ketta, seine Schwägerin
Herr, Helen v. Münchhofen
Napoleon I., Kaiser von Frankreich
Egon v. Sagen
Fürst, Königin von Neapel, Emil Rameau
Gonlaincourt, Napoleons Adjutant
Friedrich Berger
Berthier, Generalstabschef
Henry de Bries
Leutnant Moritz, Walter Linaner

sowie das interessante und unterhaltende Beiprogramm

Eine tüchtige Hausfrau

weiß aus Erfahrung, daß

Motten

in Polstermöbeln usw. mit Gas, Flüssigkeiten, Kampfer, Naphthalin, Insektenpulver, Pfeffer usw. nicht vernichtet werden können. Ebenso weiß sie auch, daß Motten eine gute Polsterung und Wolldecken völlig zerstören. Da ihr aber die kostbaren Sachen lieb und wert sind, handelt sie klug und läßt die radikale Vernichtung der **Motten samt Brut** alsbald bei der renommierten Entmottungsanstalt **Anton Springer 2340** Ettlingerstraße 51, Telefon

ernehmen, umso mehr sie von ihren Bekannten hört, daß sich selbst nach Ablauf von Jahren an den behandelten Stücken keine Mottenmaden mehr gezeigt haben und eine qualitative Veränderung durch diese einzig zweckmäßige und geruchlose Sanierung selbst bei den feinsten Leder- und Möbeln nicht vorgekommen ist.

In zehnter Auflage ist erschienen:

Die Küche des Friedrichstifts

Ein praktisches Kochbuch von Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen

Preis in Halbleinen gebunden auf holzfreiem Papier RM. 3.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Zum Hausputz

Scheuerbürsten	45	30	25	12
Schrubber	95	75	55	30
Kokosbesen mit Stiel	1.10	85		
Kokoshandbesen	50	40		
Roßhaarhandbesen	1.75	1.45	80	50
Möbelbürsten Kokos	1.10	90		
Bodenwischer Mop mit Stiel	7.50	5.90	3.10	
Reilstrohbesen	1.35	1.10	95	
Blocker	14.25	10.50	7.-	4.75
Klosettbürsten	65	40		
Klopfer	1.-	75	45	
Putztücher	52	40	25	
Spültücher	3	Stück	45	
Kernseife	10	Riegel	1.45	
Kernseife	Block, ca. 400	Gramm	35	
Bohnerwachs 100%	Terpentinölware,	1/2 kg	95	
Fußbodenlack	In Qualität	1 kg	1.25	

Zur Pfingstbäckerei
Große Auswahl in
Backformen aller Art.

Inserate haben im „Karlsruher Tagblatt“ größten Erfolg!

Bager- u. Versand-Karton

Versandhüllen
Faltschachteln
fertigt als Spezialität
J. Nesselhauf,
Karlsruhe,
Schützengasse 46 Tel. 1911

Mittagstisch
ver- oder ermitteln Sie schnell u. gut durch eine kleine Anstalt im Karlsruher Tagblatt.

DIETRICH'S

gute Bielefelder Kragen

Dornbirn Dessau 3 1/2

bewährt in Sitz u. Haltbarkeit — leichtes Binden der Krawatte
1 Stück 1,25 6 Stück 6,75 12 Stück 13.—

Rud. Hugo Dietrich, Kaiserstrasse 179a

Heirat.
Herr, nahezu 40 Jahre, kath., von guter Familie, gr. Vermögen, 30000 Mark mit Liegenschaft und Industrie, sucht auf diesem Wege mit tücht. kath. Fräulein mod. Betat. bekannt zu werden. Part. ernähmte Zuschriften mit Bild erwünscht. Strengste Vertraulichkeit zugesichert. Zuschriften u. postlagernd Karlsruhe, Postamt I N. C. 500.

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine

Verkaufsanzeige

im
Karlsruher Tagblatt

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Trauringe ciseliert und glatt

Silber- und versilberte Bestecke

Neuanfertigungen sowie Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt

Fr. Widmann - Kaiserstr. 114

Sport Turnen Spiel

Der Sport am Himmelfahrtstag.

Ein recht interessantes und quantitativ nicht geringes Programm weist der Sportbetrieb des Himmelfahrtstages auf. Zwischen zwei Sonntagen, die einen Hochbetrieb bringen, schiebt sich hier ein freier Tag ein, in dem fast alle Sportarten ein nicht unwesentliches Programm abwickeln. Der

Fußball

bringt im süddeutschen Verbandsgebiet eine beträchtliche Anzahl interessanter Privatspiele, in deren Mittelpunkt das Gastspiel der englischen Profiteams aus Birmen gegen den 1. F.C. Nürnberg steht. Damit erreicht die Reihe der Turnen-Spiele zweifelslos ihren Höhepunkt, da der 1. F.C. Nürnberg in seiner augenblicklichen Form den härtesten Gegner für die Engländer abgibt. Ihre bisherigen Spiele in Deutschland gewannen die Engländer mit jener unfehlbaren Sicherheit, die den englischen Profifußball trotz mancher gegenteiligen Ansicht immer noch auszeichnet.

Der Karlsruher Fußballverein

empfangt einen alten Rivalen aus früheren Zeiten im F.C. Pforzheim und der Rheinischen-Saar-Weitzer Mainz 05 hat den Freiburger F.C. zu Gast. Außerdem spielen u. a. Borussia Neunkirchen gegen F.V. Saarbrücken, F.V. Spener gegen F.V. Neustadt. Aus dem Ausland interessiert vornehmlich der Städtekampf in Bern zwischen Bern und Berlin, das Länderspiel Frankreich-England in Paris.

Leichtathletik

Gut besetzt sind die Hindenburg-Kampfwiese in Hannover, die auch aus England besichtigt werden. Eine großartige Veranstaltung gibt es in Frankfurt a. M. aus Anlaß des zweiwöchigen Bestehens des Frankfurter Stadions. Ausgerichtet wird die Veranstaltung, die auch interessante Leichtathletik-Wettbewerbe neben denen anderer Sportarten bringt, von der Frankfurter Ditsgruppe des D.M.F.V. Das

Hockey

bringt eine interessante Begegnung zwischen den beiden süddeutschen Hockeyzentren Frankfurt a. M. und Heidelberg.

Tennis

Die deutsche Tennissaison wird mit dem 7. Allgemeinen Tennisturnier in Frankfurt a. M. fortgesetzt. Im Rahmen dieses Turniers gelangt als erster Titelwettbewerb die süddeutsche Meisterschaft im Herrenboppel zur Entscheidung. Große Bedeutung auch für uns haben in diesem Jahre die französischen Tennismeisterschaften auf Hartplätzen in Saint-Cloud. Zum erstenmal seit dem Kriege sind hier mit Froisheim, Dr. S. Klein, Schrott und Weikel-Pforzheim deutsche Tennisspieler im Wettbewerb, die mit Leuten vom Schlage eines Tilden, Lacoste, Borotra u. a. zusammentreffen.

Schwimmen

Die Vorrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft wird am Donnerstag mit dem Treffen Poseidon Leipzig gegen Weissensee 09 im neuen Berliner Lunapark-Schwimmbad eingeleitet. Helios Magdeburg und Wasserfreunde Hannover, die alten Rivalen im Kampf um die deutsche Wasserballmeisterschaft, liefern sich in Magdeburg ein Freundschaftsspiel. Anlaßlich des Spiels im Lunapark kommen auch einige Schwimmwettbewerbe zum Austrage, bei denen u. a. Weltrekordmann Arne Bora am Start erscheint.

Motorisport

Der Wiesbadener Automobilwettbewerb findet am Donnerstag mit dem Nero-Veranstaltung seinen Abschluß. Wie diese Veranstaltung, so ist auch das Dreiecksrennen bei Spener für Motorräder gut besetzt.

Fußball

F.C. Mühlburg-F.C. Pforzheim. Auf dem Mühlburger Sportplatz findet am kommenden Samstag, 6 Uhr abends, ein Spiel statt, dem von der hiesigen Sports- welt besondere Bedeutung beigegeben wird. Es ist dies das rüchliche Spiel F.C. Pforzheim-F.C. Mühlburg. Die Pforzheim-Elf, die der Oberliga angehört und eine gute Position in der Tabelle einnimmt, wird in Erkenntnis der Lage mit besserer Vertiefung das Spiel bestreiten. Wie verlautet, soll die Pforzheimmannschaft in der Zurückgekehrtheit vorteilhaft ergänzt worden sein, so daß man auf Seiten von Pforzheim dem Treffen mit Zuversicht entgegensteht. Die Mühlburger befinden sich, wie alle Vereine, welche, ausreicht in einer guten Verfassung. Ihrem prächtigen Kombinationspiel und tadellosem Spielanbau war selbst der Mitbewerber um die Süddeutsche Meisterschaft, F.V. Neustadt nicht gewachsen. Das Spiel verläuft auch die Anfrüher der verbündeten Sportsanbänger voll auf zu betrieblen. Der Eintritt ist, wie aus der Anzeige ersichtlich, sehr niedrig festgesetzt. Karten können im Vorverkauf bei Sigarenhaus Weil, Kaiserstraße 247 gelöst werden.

Leichtathletik

Das 3. Bezirksfest des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik ist endgültig auf Sonntag, 12. Juli, anberaumt und wird, wie im Vorjahre, beim äußerst günstig gelegenen Jagdhaus zwischen Baden-Baden und Dos am Fuße des Fremersbergs abgehalten. Mit dem Bezirksfest soll der Jugendtag des Verbandes verbunden sein.

Turnen

Kreisturnat von Baden. Der Kreisturnat des 10. Kreises der Deutschen Turnerschaft Baden hatte sich in Schweibingen zu einer Tagung versammelt. Die Verhandlungen begannen Sonntag vormittag. Neu aufgenommen wurden die Turnvereine in D n s b a c h und Groshillars. Nach Bestandsübernahme von 1927 zählt der Kreis 585 Vereine. Die Zahl der Knaben unter 14 Jahren ist 9572, die der Mädchen 5221, die Zahl der Jungturner beträgt 14944, die der Jungturnerinnen 4920. Der Stand der männlichen Mitglieder über 22 Jahren ist 38141, derjenige der weiblichen Mitglieder über 22 Jahren 3286. Ingesamt zählt der Kreis 74884 Angehörige gegenüber 73212 im Vorjahre. In eine Anzahl von Turnern wurde der Kreispreis verliehen. Das am Brandeb-Platz bei Eichenburg erbaute Kreishaus soll am 19. Juni feierlich eingeweiht werden. Der im Oktober folgende Kreis-Kreisturnat wird in Herbstferien (Breisgau) stattfinden.

Autosport

Bevorstehende Fahrt „Hohe Bursel“. Als dritte Veranstaltung innerhalb des Wiesbadener Automobil-Wettbewerbes ist am Dienstag die Bevorstehende Fahrt „Hohe Bursel“ vor sich. Die 2000 Meter lange Strecke, die von Automobilen drei-

mal, von Motorrädern dreimal zu durchfahren war, wies einen Steigungsdurchschnitt von 9 bis 10 Prozent auf. In der Klasse der Wagen verteidigte Rokenberger-Pforzheim (Mercedes) den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden zum zweitenmal erfolgreich. Er fuhr wieder die beste Zeit des Tages und stellte mit 1:56,1 Min. für eine Fahrt einen neuen Streckenrekord auf. Bei den Motorradfahrern war Max Wiesbaden der schnellste. Die Ergebnisse: **Wagen** (drei Fahrten): über 3000 ccm: M. Rokenberger-Pforzheim (Mercedes) 5:53 Min. (beste Zeit); bis 2000 ccm: Metz-Jülich (Bugatti-Kompr.) 7:05,4 Min.; bis 1500 ccm: 1. Dr. Karver-Jülich (Bugatti) 6:31 Min.; 2. Paul-Pforzheim (Mercedes-Kompr.) 6:47,1; bis 1000 ccm: Davidsohn-Saarbrücken (Anticar) 12:12,4 Min. **Sportwagen** (3 Fahrten): über 3000 ccm: 1. v. Wenzel-Mosau (Mercedes-Benz) 7:18,1 Min.; 2. Dr. Schwarz-Mannheim (Merz-Benz) 11:43,2 Min.; bis 3000 ccm: Deilmann-Dortmund (Austro-Daimler) 7:17,2 Min.; bis 2000 ccm: 1. Kimmel-Ludwigshafen (Bugatti-Kompr.) 6:12,4 Min.; 2. Kappeler-Gernsbach (Simon-Supra) 7:23,3 Min.; bis 1500 ccm: Stumpf-Weilbach (Merz-Benz) 8:12,4 Min.; bis 1000 ccm: Müller-Frankfurt (Auto) 10:55,3 Min. **Autosport** (3 Fahrten): Dürkheim-Jülich (Merz-Benz-Kompr.) 6:54,2; bis 3000 ccm: Schelling-Mann (Merz-Benz) 11:52,2 Min.; bis 1500 ccm: Franck-Darmstadt (Mercedes-Kompr.) 8:05,4 Min.; bis 500 ccm: Kutenuth-Darmstadt (Danomag) 13:08,3 Min. **Motorräder** (2 Fahrten): bis 175 ccm: Bartels-Wiesbaden (Düss) 5:46,3 Min.; bis 250 ccm: Müller-Biedrich (Sachs) 5:37,2 Min.; bis 350 ccm: Köhler-Bischof (Zundapp) 4:59,4 Min.; bis 500 ccm: Klein-Frankfurt (BMW) 4:32,1 Min.; bis 750 ccm: G. Man-Wiesbaden (Gillmer) 4:31,1 Min. (beste Zeit der Fahrer). **Seitenwagen** (2 Fahrten): bis 600 ccm: Kärten-Frankfurt (Kreuzer) 5:42 Min.; bis 1000 ccm: Helbing-Bohum (Wanderer) 6:03 Min.

Wassersport

Die 29. Internationale Amateurruder-Regatta, die der R.V. Uszern am 25. und 26. Juni auf dem Pirmin-See bei Erlenbach veranstaltet, steht an den beiden Tagen je 8 Rennen vor. Das Programm enthält wieder erstklassige, von deutschen, belgischen und italienischen Booten besetzte Wettbewerbe. Zum Auftreten an Eugène Baud, den ersten Vorsitzenden der I.R.A., ist der neugewählte Herausforderungspreis „Eugène-Baud-Gedächtnispreis“ genannt worden. Die Durchführung der Regatta, deren Rennen über 2000 Meter auf lebendem Wasser gerudert werden, unterliegt den Bestimmungen und dem Reglement des Internationalen Verbandes. Die beliebte Luzerner Regatta, die vor und nach dem Kriege aus Deutschland, vornehmlich aus dem Frankfurter-Offenbacher und dem badischen Revier belüchelt war, dürfte auch in diesem Jahre wieder Meldungen aus Frankfurt und Offenbach, weil die Regatta in Uszern mit der Internationalen Frankfurter Regatta auf einen Termin fällt.

Sie brauchen nicht nach Berlin

oder aus sonstigen Fernen ein Fahrrad zu beziehen, bleiben Sie im Musterlande und kaufen Sie sich bei

P. Bernards / Karlsruhe
Passage 56, Ecke Akademiestraße

ein

la Marken-Fahrrad
„Patria“ oder „W.K.C.“
mit 3 Jahren schriftlicher Garantie
aus den weltbekannten altrenommierten Solinger W.K.C.-Werken

dann haben Sie die Gewähr, daß Sie

- sehen und prüfen können, was Sie kaufen.
- sich bei evtl. Reparaturen vertrauensvoll direkt an den Verkäufer wenden können.
- fachmännisch und korrekt bedient werden.
- nur erstklassiges Marken-Fabrikat erhalten, welches aus garantiert nahtlosen Stahlrohren hergestellt und mit la Hartlötlung versehen ist und in Präzision und leichtem Lauf sowie Gediegenheit in Form und Material an der Spitze deutscher Qualitätsarbeit steht.

Bis 4. Juni ds. Js. habe ich wegen der großen Nachfrage meinen Ausstellungs-Sonderverkauf verlängert und erhalten Sie bis dahin bei der ermäßigten

Anzahlung von nur Mk. 10.—
jedes meiner la Markenfahräder sofort ausgehändigt. Benützen Sie die selten günstige Gelegenheit, ohne fühlbare finanzielle Belastung

bei Wochenraten von Mk. 3.— an
oder Monatsraten von Mk. 15.— an

(bei Zahlung des Restkaufpreises innerhalb 5 Monaten 5% Rabatt) sich bei mir ein nur erstklassiges Marken-Fahrrad zu leisten, welches seit Väter Gedenken stets Qualität bewiesen hat und dadurch am billigsten gekommen ist.

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine reichhaltige Ausstellung oder verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen.

Solide Preise. Reparaturen prompt und billig.

Die große Mode!

Dpanken



Schuhhaus Simon
KARLSRUHE
Kaiserstr. 201

Neu erschienen:

Gelber

Taschen-
Fahrplan

des Karlsruher Tagblattes
für Karlsruhe und die
weitere Umgebung

Sommer 1927

Preis 40 Pfg.

Zu haben in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Bahnhofs-Buchhandlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

Wie wundervoll



hab ich geschlafen

Können Sie das auch von sich sagen? Schlafen Sie innerhalb 10 Minuten ein und bleiben Sie die ganze Nacht über traumlos und in fester Ruhe?

Wenn es nicht so ist, dann seien Sie ehrlich und geben Sie als Mann von Grundsätzen gleich einmal den Ursachen nach!

Trinken Sie etwa des Abends eine Anzahl Tassen schwarzen Kaffee oder Tee, wie dies so üblich ist, so dürfen Sie sich keineswegs über schlechten Schlaf und darauffolgende Arbeits-unlust wundern.

Auf das gewohnte Abendgetränk nicht verzichten und in tiefem Schlaf doch Ruhe und Erquickung finden, wäre Ihnen leicht möglich, wenn Sie statt aufregender Narkotika regelmäßig

Homoia-Nerven-Stärkungs-Tee

nehmen. Der Name sagt Ihnen: Ein Tee, der auf Grund seiner Zusammensetzung dem Körper und insbesondere den Nerven lebenswichtige Nährstoffe zuführt. Er löst die Unreinheiten des Blutes und fördert in angenehmster Weise die Verdauung. Er schmeckt auch gut, probieren Sie ihn nur einmal!

Wenn Sie uns sofort schreiben, so überlassen wir Ihnen ein Paket Homoia-Nerven-Stärkungs-Tee zum Einführungspreis von Mk. 2.—, statt Mk. 2.50.

Wir tun das nur, um Sie für einen Versuch zu gewinnen, dieser Vorzugspreis ist nur bis Ende dieses Monats gültig. Schreiben Sie uns deshalb noch heute.

HOMOIA, G.M.B.H.
KARLSRUHE I. BADEN

Sicher erhältlich in Karlsruhe:
Hilda-Apotheke, Internationale Apotheke, Rosen-Apotheke, Drogerie Carl Roth.

Verlangen Sie die interessante Broschüre: „Der Mensch und seine Nerven“ sowie „Die rationelle Heilweise der Homoia“.

Für den

Pfingst-Bedarf

bringen wir

besonders geschmackvolle Neuheiten
in Damen- und Backfisch-Bekleidung

zu fabelhaft
billigen Preisen

in den Verkauf

Besichtigen Sie unser Lager

Freund & Co.

Kaiserstraße 201, Eingang Waldstraße
neben der Hofapotheke

Wanzenot
bestes Radikal-Mittel,
liefert Dr. Spinaet,
Markgrafenstraße 52,
Telephon 3263.

Dame
45 Jahre alt, (schönes
gelbes), gr. Frisier,
sehr häußl., behält gut
einger. 5 Zim., Wohnung,
Dänische Herr (Staats-
beamten) in gleicher Lage
oder Winter fern zu
lernen. Schriftliche An-
gebote unter Nr. 3266 ins
Tagblattbüro erbeten.

Abonnenten
kauft bei Inserenten des
Karlsruher Tagblattes.

Pianos
ohne Anzahlung
glänzend begutach-
tetes Fabrikat
direkt ab Fabrik mit
3 Jahre Garantie zu
niedermem Preis

Teilzahlung
monatlich
R.-M. 25.-

Frachtfrei jeder
Kaufstation. An-
zusehen bei Allein-

Vertreter R. Schoch
Rüppurrerstraße 52

20% Rabatt

gewähre ich nur noch kurze Zeit
in meinem Total-Ausverkauf

Erstes Aluminium-Spezialgeschäft
Gustav Nürnberger
Karlsruhe i. B. - Erbprinzenstr. 28

PLAKATE

in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen liefert
rasch und preiswert die
DRUCKEREI DES KARLSRUHER TAGBLATTES
Ritterstraße 1 Fernruf 297

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, and Versicherungs-Aktien.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, and Pfandbriefe.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Banken, Industrie-Werte, and other financial instruments.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

Advertisement for Fritz Müller, a music shop and piano tuner.

Advertisement for Georg Mappes, a sewing machine dealer.

Advertisement for Chasalla, a shoe store.

Advertisement for Juwelier Fr. Widmann, a jewelry store.

Advertisement for Kittel, a watchmaker.

Advertisement for Bodenteppiche, a carpet store.

Advertisement for Angulus, a shoe store.

Advertisement for Ludwig Schweisgut, a piano dealer.

Advertisement for Autowedel, a brush and cleaning product store.

Badisches Landestheater

Theater program table listing plays and dates from May 28 to June 7, 1927.

Advertisement for PHOTO-GANSKE, a photography studio.

Advertisement for Otto Stoll, a household goods store.

Advertisement for J. Petry Wwe., a jewelry and watchmaker.

Advertisement for KRONTHAL, a water treatment product.

Advertisement for PHOTO-ARTIKEL, a photography equipment store.

Advertisement for ALOIS KAPPE, a furniture store.